

Herne Anzeiger



Druck u. Verlag: Korthaus & Kötter, Herne, Bebelstr. 8, neben der Hauptpost.
Erscheinung: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis:
halbjährlich: M. 1.08, monatlich: M. 2.16, frei ins Haus gebracht. / Postbe-
kennung: Dortmund 1907. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bortels in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Gobinger Anzeiger, / Gerthner Anzeiger

Kostenlos Unfallunterstützung von M. 250.- bei tödlichem Verkehrsunfall nach Mo-
gabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe (inkl. 1 Wg., auswärts 8 Wg., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 6 Wg., 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Wg.)
Der auf die Inserate eingeräumte Nachschub über das hinaus wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage hinsichtlich der Preisbestimmung
Gammel-Nummer 82541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 54 (Erstes Blatt)

Samstag, den 4. März 1933

28. Jahrgang

Morgen ist Wahltag zum Reichs- und Landtag!

Wieder einmal ist das deutsche Volk zu einer Wahl zum deutschen Reichstag auf-
gerufen und darüber hinaus das preußische Volk zur Neuwahl des Preußenparlamentes.

Die Wahlbewegung hat sich diesmal infolge der Entwicklungen in Deutschland
und in Preußen ziemlich einseitig vollzogen, ein Umstand, der die Angehörigen der
Zentrumsparterie in keiner Weise beeinflussen wird. Denn sie als Angehörige einer
Weltanschauungspartei auf religiöser Basis weiß die Propagandareden, die
gehalten worden sind, einzuschätzen.

Was das Zentrum seit vielen Jahrzehnten im deutschen Vaterlande und Volk
an positiver Politik geleistet hat, steht historisch so fest und ist in den Traditionen
der Zentrumswählerschaft so tief verankert, daß es auch durch die Agitation der
Gegenseite von heute nicht erschüttert werden kann.

Der einzige Umstand, daß man das Zentrum trotz seiner einwandfreien
Verdienste für Reich, Vaterland und Volk ausgeschaltet hat, wird die Zentrumswählerschaft morgen zu einer erhöhten Wahlbereitschaft stärken und stählen.

Wir kämpfen für das Recht, für die Verfassung, für den
sozialen Staat.

Wir kämpfen für eine echte Demokratie und ein Parlament,
das sich seiner Aufgabe gegenüber Reich, Staat
und Volk bewußt ist.

Wir kämpfen für das hohe Gut der Freiheit und Gleichbe-
rechtigung aller Stände, Berufe und Konfessionen

Wir kämpfen für die Selbständigkeit volkshafter Lebens-
ordnung und für das Recht der Volksgemeinschaft
und des Gemeinwohls auf allen Gebieten.

Wir kämpfen für eine großzügige Siedlungspolitik, die Sauber-
keit im öffentlichen Leben und gegen jeden
Klassenkampf, von welcher Seite er auch
kommen mag.

Wir kämpfen für die Freiheit, Wehrhaftigkeit und Gleich-
berechtigung der deutschen Nation innerhalb
des Konzerns der europäischen und Weltnationen.

Wir kämpfen vor allem für den Schutz des christlichen Volks-
tums im öffentlichen Leben, in der Wirtschaft,
Sozial- und Schulpolitik und wenden uns gegen
alle Zersetzungsbestrebungen, die diese Erbgüter
des christlichen und vor allen Dingen des
katholischen Volkes zertrümmern möchten.

Drum stehen wir morgen geschlossen hinter der Fahne
Windthorst's für Wahrheit, Freiheit und Recht, folgen
unserm großen Führer Dr. Brüning und wählen geschlossen

Zentrum — Liste 4

Zum Wirtschaftsaufbau bedarf man politischer Ruhe

Das System der Vergeudung des Bismarckischen Erbes

Brüning im Berliner Sportpalast
Ein Appell an den Reichspräsidenten

10. Berlin, 3. März.

In einer Wahlkundgebung der Zentrumspartei im
Berliner Sportpalast sprach am Freitagabend der ehe-
malige Reichspräsident Dr. Brüning vor reichlich 10 000
Zuhörern.

Dr. Brüning, dem langanhaltende Rundgebungen
begrüßt wurden, erinnerte einleitend an den Tag
vor etwa einem Jahre, als er im gleichen Raum

aufgerufen habe für die Wiederwahl
des Reichspräsidenten.

Wenn man glaubte, sich stützen zu müssen vor den vor-
berreitenden Entscheidungen in der Außen-
politik, dann mußte man klar und einfach den Weg
gehen, den wir damals empfohlen und gefordert
haben, unter stärkster verfassungsmäßiger Garantie die
Nationalsozialisten in die Regierung aufzunehmen. Ge-
kommen ist eine Regierung, die ausschließlich von zwei
Parteien und unter ihnen den beiden Führern be-
steht. Es ist die Mitte zu etwas, was ich glaube,
mit vieler Mühe in den Jahren 1930 bis 1932 über-
wunden zu haben. Wenn jetzt

der Aufbau vier Jahre dauern

sollte, würde die deutsche Arbeiterklasse, würden Mittel-
stand, Landwirtschaft und schließlich der ganze Staat die
Krise nicht aushalten können. Und um auch in vier
Jahren die Wirtschaft zu retten, braucht man politische
Ruhe.

Wenn man heute einem System die Schuld geben kann,
so ist es das System zwei Jahrzehnte vor dem Kriege,
das System der Vergeudung des Bismarckischen Erbes.
Wir haben das Schwerkstein auf uns genommen.

Wir haben in der Verfassung die konfessionelle Schule für
Protestanten und Katholiken gerettet und wir haben
gemeinsam mit den viel geschmähten Parteien, die da-
mals in der Regierung waren, gemeinsam auch mit
den Freikörpern die spartanische Gefahr überwunden und
damit den Aufstieg des Vaterlandes geschaffen. Die
organische Umbildung in Preußen war vorbereitet
und im Gange. Wir haben ein Konkordat für die katho-
lische Kirche gegen die Rechte gemacht, und wir haben
vom Reich aus dafür gesorgt, daß gleichermaßen ein
evangelischer Kirchenvertrag mit mindestens ebenso wert-
vollen Vorzügen für unsere evangelischen Glaubens-
brüder in Preußen geschaffen wurde.

Für uns gab es bei aller Bereitschaft, Regierungs-
bildungen zu beraten, immer eine klare Linie.
Unter Weg ist auf Frieden gestimmt, solange

Verfassung und Recht Grundlage des politischen Lebens
sind. Aber er führt zu entscheidendem Kampf, wenn
man sagt, Rechts- und Verfassungsmäßigkeit im deutschen
Volk zu untergraben.

Ich muß ein Wort an dieser Stelle aussprechen, das
mich betrifft, weil ich

die Wahl des Reichspräsidenten ausgelassen

habe bis zu seinem Siege. Ich werde und kann
nicht schweigen, wenn die, die Hindenburg vor einem
Jahre gewählt haben, von denen unterdrückt werden
sollen, die ihn damals bekämpft haben. Ich bin für den
Reichspräsidenten in den Kampf gegangen und habe ihn
geliebt, weil ich der Überzeugung war und bin, daß der
Reichspräsident es ernst nimmt auf Grund seiner
religiösen Überzeugung mit der Innehaltung der Ver-
fassung und aus diesem Grunde muß ich in diesem Augen-
blick vor der Öffentlichkeit den Appell an ihn richten,
aktiv zu sein als Hüter der Verfassung und des Rechts,
als Vater des Vaterlandes, auch für die, die ihn gewählt
haben.

Wir sind bis zum äußersten entschlossen zusammen-
zuhalten und zu kämpfen. Wir werden es erreichen,
denn die, die das Vaterland auf Recht und Gerechtigkeit
und Freiheit aufbauen, sind niemals verloren und
vergessen, sondern sie werden wiederkehren, weil es ums
Vaterland und ums Ganze geht.

Brüning blieb der Rundfunk verschlossen

Vom Generalsekretariat der Deutschen Zent-
rumpartei wird uns mitgeteilt:

Bekanntlich hat die Deutsche Zentrumspartei am
15. Februar 1933 den Herrn Reichsminister des Innern,
Dr. Brüning, gebeten, dafür einzutreten, daß die
Sportpalastkundgebung der Deutschen Zent-
rumpartei am 3. März, in der Dr. Brüning seine letzte
Wahlrede hielt, auf alle deutschen Sender über-
tragen werde. Eine Antwort ist bis heute bei der
Zentrumspartei nicht eingegangen. Auf eine Anfrage
über den Ausgang bzw. die Entscheidung über den Brief
beim Reichsrundfunkkommissar Kludenberg ist der
Zentrumspartei mitgeteilt worden, daß bis heute bei ihm
eine Mitteilung des Reichsinnenministeriums nicht ein-
gegangen sei und er auch nicht wisse, was aus diesem
Brief geworden sei. — Kommentar überflüssig.

Der Rückgang des Kommunismus unter Brüning's Regierung

— Berlin, 3. März 1933.

Der Pressesekretär der Deutschnationalen Volkspartei
Dr. Brüning, hat an den früheren Reichsminister Dr.
Brüning in der Drogenberg-Preise einen offenen Brief

geschrieben, in dem er den Nachweis zu führen versucht, daß
die Angabe Dr. Brüning's, während seiner
Amtszeit seien die kommunistischen Stimmen bei jeder
Wahl zurückgegangen, nicht den Tatsachen ent-
spreche. Dr. Brüning hat, genau das Gegenteil der Be-
hauptung Dr. Brüning's richtig. Dr. Brüning wird in
dem offenen Brief aufgefordert, sich zu berichtigen.
Eine Berichtigung ist nicht erforderlich, denn

folgende Zahlen dienen als Beweis.

Dr. Brüning hat nur den Tatsachen entsprechende Angaben
gemacht hat:

In der Regierungzeit Brüning's liegen die Reichstags-
wahlen vom 14. September 1930. Bei dieser Wahl
haben die Kommunisten 4 587 708 Stimmen erhalten. Die
zweite große politische Wahl während der Regierungzeit
Brüning's war (abgesehen von den beiden Reichsprä-
sidentenwahlen am 13. März und 10. April 1932) die Wahl
zum Preussischen Landtag vom 24. April 1932, die also am
Schluß der Regierungzeit Brüning's lag. Die Kommu-
nisten erhielten bei dieser Wahl 2 819 763 Stimmen.
Rechnet man die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 14.

September 1930 auf Preußen um, so ergibt sich für die
Kommunisten eine Stimmenzahl von 3 141 453. Es ist
also Tatsache, daß in der Regierungzeit Brüning's, wenn
man die Wahl zu Anfang und Ende nimmt, die Zahl der
kommunistischen Stimmen um rund 300 000 allein in
Preußen zurückgegangen ist. Tatsache ist auch, daß sowohl
bei der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 als auch bei
der Reichstagswahl vom 6. November 1932 die Zahl der
kommunistischen Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen
vom 14. September 1930 um rund 700 000 am 31. Juli
um und um rund 1 400 000 Stimmen am 6. November zu-
genommen hat. Tatsache ist ferner, daß die Kommunisten bei
der 2. Reichspräsidentenwahl um rund 1 300 000 Stimmen
zurückgegangen sind, nämlich von 4 982 339 auf 3 706 759.

Diese Tatsachen berechnen Dr. Brüning zweifellos zu
der in Offen getrossenen Forderung, daß während seiner
Kanzlerschaft die kommunistischen Stimmen bei jeder Wahl
zurückgegangen seien. Der deutliche Widerspruch
dagegen, der diese Forderung zum Gegenstand eines offenen
Briefes gemacht hat, kann aus den Angaben also ersehen
werden, daß seine Behauptung unrichtig ist.

Die Arbeit des Kabinetts Brüning

Was ist Wahrheit?

In der Erklärung der Regierung und in den Rund-
funkreden hat man von dem „Trümmersfeld“ ge-
sprochen, das von den vorhergehenden Regierungen über-
lassen sei.

Verhütung des Zusammenbruchs Deutschlands nach
den Novembertagen 1918, Schaffung von innerem Frieden,
Befreiung des Ruhrgebietes, Räumung der Rhein-
lande 3 Jahre vor den Fristen des Versailler Vertrages,
Wiedererrichtung der deutschen Einheit in der Weltwirtschaft
mit gewaltigen technischen Erfolgen, Wiederherstellung
des Vertrauens der Welt zu Deutschland und Schaffung
einer gewaltigen Summe von Milliarden Kapital für
die Wiederaufbau des deutschen Volkes: das alles
soll vergessen gemacht werden.

Den Augenblick, da in der Welt eine solche Besser-
ung in der Krise gleichmäßig zu verzeichnen ist, will
man dazu benutzen, um dem deutschen Volk klarzumachen,
daß die Besserung der Krise auf Maßnahmen der Re-
gierung nach dem Kabinett Brüning über allein auf
Maßnahmen der heutigen Regierung zurückzuführen ist.
Man ist dabei so vorzüglich, sogar mit zweimal Wier-
thesplänen aufzuwarten. Wie sieht demgegenüber die
Wirklichkeit aus?

Vor allem die zwei Jahre Arbeit des Kabinetts
Brüning?

Überall ist die Arbeit der Jahre von 1930 bis 1932
als Vorbild für die ganze Welt hingestellt wor-
den. Einmütig ist die Annahme, daß allein Deutsch-
land es gelungen ist, alle Maßnahmen zur Überwin-
dung der Krise rechtzeitig getroffen zu haben, indem
Deutschland nach Lösung der Reparationsfrage mit grö-
ßeren Hoffnungen als ein anderes Land an den wirt-
schaftlichen Wiederaufbau herangehen kann.

Wie in allen Ländern hat man auch in Deutschland
die Entwicklung der weltwirtschaftlichen Lage seit 1927
und teilweise schon vorher völlig übersehen. Aus der
Nationalisierung und aus der Steigerung der Produk-

tion hat man geglaubt, in einen neuen Wohlstand des
Welt schnell hineinzuweisen und eine wirtschaftliche
Blüte zu erleben, wie sie die Geschichte noch nicht
gesehen hat.

Das war eine Fehlberechnung.

Denn die nicht gelöste Frage der Reparationen, die durch
den Krieg hervorgerufene Überproduktion mühen eines
Tages die große Reinigungsfrage auf der ganzen Welt
bringen; eine Krise, wie sie ohne Gleichen in der moder-
nen Geschichte da steht. Es war ein schweres Beginnen
in Deutschland nach der Annahme des Young-Planes an
die Vorbereitung der Überwindung der Krise, die gleich
nach der Ratifizierung des Young-Planes sich in ver-
stärktem Maße zeigte, heranzuziehen. Schon die Situation
gelegentlich der Beratungen der Pariser Konferenz
über den Young-Plan hatte gezeigt, daß das
deutsche Bankwesen und die deutsche Wirtschaft zum größ-
ten Teil auf kurzfristigen ausländischen Krediten auf-
gebaut war, deren Zurückziehung eine sofortige Krise
schwerster Art in Deutschland hervorrufen mußte.

Daher hat auch Herr Brüning das Versehen, weil
er sich plötzlich der ungeheuren Verantwortung gegen-
über sah, die Ablehnung des Young-Planes durch eine
sofort hereinbrechende Krise ihm auferlegte. Die Be-
ratungen des Jahres 1929 über den Young-Plan haben
die wirtschaftliche Lage in Deutschland weiter erschüttert.
Die Steuereinnahmen sanken; Ausgaben, die frühere Re-
gierungen, in denen die Rechte maßgebend vertreten war,
in optimistischer Einstellung beizubehalten hatten, drohten
zu einem Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen in
Reich, Ländern und Gemeinden zu führen. Ein immer
mehr steigendes Heer von Arbeitslosen, das gewaltige
Ausgaben erforderte, mußte dabei einigermassen wenig-
stens vor völliger Verzweiflung geschützt werden.

Das Kabinett Brüning

Ist an diese schweren Aufgaben planmäßig heran-
gegangen. Auf Antrag von Dr. Brüning hatte die Zen-
trumspartei des Reichstages die Annahme des Young-

Plans — noch unter dem Kabinett Hermann Müller — von einem durchgreifenden Finanzreform und von Wirtschaftswirtschaften abhängig gemacht, die der Welt zeigen mußten, daß die Durchführung der Reparationen aus eigener Kraft das ganze System der Reparationen und politischen Schuldenzahlungen zusammenbrechen würde. In der Durchführung des Zentrumspartei gegebenen Versprechens leitete das Kabinett Hermann Müller das daraufhin berufen Kabinett Brüning ging sofort an die Arbeit. Es ist ihm gelungen, die zwei Jahre schwerer Finanzwirtschaft ohne Erschütterung und ohne Vermehrung der schwebenden Schulden — allerdings unter unpopulären Maßnahmen — durchzuführen.

Die Finanzlage für das Jahr 1932-33 war durch eine Notverordnung, die allerdings sozialer gehalten war, als die des Kabinetts Brüning, fertig gestellt. In der Unterzeichnung des Herrn Reichspräsidenten bedurfte es — die bekanntlich vergrößert wurde — um gerettet an die Frage der endgültigen Streichung der Reparationen und der Gleichberechtigung Deutschlands heranzutreten. Daß man nun außer der alles verläßt würde, um die deutsche Regierung in diesem Kampfe zu unterstützen, war dem Kabinett Brüning klar. Aber, geküßt auf die gemachten Erfahrungen, daß das Kabinett Brüning nur unter dem großen Gesichtspunkt der Beilegung des Versailles Vertrages und der Liquidation der Reparationen — ohne Rücksicht auf die Parteien, die hinter der Regierung standen — rechtzeitig alle Maßnahmen getroffen, um

die Streichung der Reparationen und die Gleichberechtigung mit Erfolg bis zu einem schon entscheidenden Punkte voranzutreiben. Keine Regierung der Welt hat so rechtzeitig und entschlossen die notwendigen Maßnahmen getroffen. Es wurde international immer anerkannt, daß man Deutschland die Streichung der Reparationen nicht mehr verweigern könne, nachdem eine Regierung da war, die den Mut hatte, der Welt nachzuweisen, daß Deutschland nicht mehr zahlen konnte.

Keine Regierung hat wohl je seit dem Kriege in irgend einem Lande der Welt eine so gezielte Finanzwirtschaft und eine so mit reifen Früchten ausgestattete Außenpolitik

Aber, nachdem als die Regierungen nach dem Kabinett Brüning, die nur zu ersten brauchten, was vorher in mühsamer Arbeit aufgebaut worden war. Denn es war schon vor der Konferenz von Lausanne nicht mehr die Frage, daß Deutschland noch neuemwende Reparationszahlungen leisten könne, sondern nur die Frage, ob Deutschland überhaupt noch eine gewisse Abzahlungsleistung leisten sollte. Seit den Aprilverhandlungen im Herbst im Jahre 1932 war es gelungen, daß den anderen Weltmächten ein Verhältnis in der Abzahlungs- und Aufzahlungsfrage zu gewinnen. Nur die Tatsache, daß diese Verhandlungen in Genf zwischen den beiden französischen Vätern stattfanden, hat es verhindert, daß schon damals ein voller Erfolg erzielt werden konnte.

Der Gedanke einer Weltwirtschaftskonferenz, der die Grundlage aller weiteren Verhandlungen bildete, war dem Kabinett Brüning schon im Winter 1932/31 international nahegelegt. Nach dem Sturz des Kabinetts Brüning war dieser Gedanke in der Welt aufgegriffen und wurde in den Tagen des Sturzes selbst noch englischer Seite der Welt offiziell bekanntgegeben. Seit dieser Zeit hat man in der Reparationsfrage eine erhebliche höhere Abzahlungsleistung zugestanden, als das Kabinett Brüning es je getan haben würde; ist man

in der Abzahlungsfrage außer einer theoretischen Formel nicht weiter gekommen; hat man in der Weltwirtschaftskonferenz entscheidende Momente verstreichen lassen, ohne die Dinge normiert zu treiben. Aus der moralischen Achtung, die das Kabinett Brüning in der ganzen Welt für Deutschland erworben hatte, ist inzwischen

die Gefahr einer moralischen Isolierung Deutschlands geworden. Die Staatsmänner der Mächte, die mit Deutschland Krieg geführt haben, sind im Sommer 1931 zum ersten Male nach Berlin gekommen, um die Beluche der deutschen Regierung zu erwidern. Die Hochachtung vor Deutschland zeigte sich auch in diesen Beluchen.

Die Atmosphäre für die Revision des Versailles Vertrages in vielen Punkten wurde schrittweise mit vollem Erfolg vorbereitet. In der gleichen Zeit wurden wirtschaftliche Probleme von ungeheurer Tragweite gelöst werden. Um einen völligen Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft zu verhindern, mußten durch Zoll- und andere Maßnahmen die Getreidepreise künstlich hochgehalten werden. Und Getreidepreise auf das wirtschaftliche der Weltmarkte heraufgebracht werden. In diese Maßnahmen mußte man in einem Augenblick herangehen, wo Deutschland aus den früheren Jahren einen gewaltigen Überfluß an Getreide hatte. Die Maßnahmen sind erfolgreich gewesen, daß im Jahre 1932 fast der ganze Bedarf an Brotgetreide aus dem Ausland gedeckt werden konnte. Schrittweise wurden handelspolitische Bindungen gelöst werden, um auch der übrigen Landwirtschaft zu helfen und Sorge dafür zu tragen, daß

die gesamte deutsche Landwirtschaft durchgehalten werden konnte. In einem Augenblick, wo die Landwirtschaft der ganzen übrigen Welt am Zusammenbrechen war, mußte trotz der ungeheuren Not der Erwerbslosen für die Aufnahme der landwirtschaftlichen Produkte Sorge getragen werden.

Nach die Mieten mußten gelenkt werden, um die Kaufkraft der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Das war nur möglich durch eine gemächliche Zinsenkung, die mit vollem Ernst durchgeführt werden konnte. Alle diese Dinge mußten in wohlüberlegtem Zusammenhang durchgeführt werden im richtigen Augenblick, weil nur so ein Erfolg auf lange Sicht gesichert werden konnte. Durch diese Maßnahmen allein, deren Auswirkungen zum Teil sich erst Monate später zeigen konnten, war es möglich, daß Deutschland als das Land in der Welt angesehen wurde, das sich am ersten von der Krise erholen würde, wenn politische Ruhe und Stabilität in Deutschland herrschte.

Daß diese nach dem Sturz der Regierung Brüning nicht eingetreten sind, und seit dieser Zeit häßliche Unsicherheit herrscht, hat im weitestlichen mit dazu beigetragen, daß die volle Auswirkung der Maßnahmen der Jahre 1931/32 nicht fühlbar wurde. Trotz aller optimistischen Versicherungen ist die Erwerbslosigkeit im Jahre 1932/33 größer als die des vergangenen Winters. Die Ratifizierung des Versailles Vertrages ist zwar die gleiche, aber durch die Maßnahmen der Juni-Notverordnungen ist die nicht Ratifizierung faktisch Arbeitslosigkeit eine viel größere als in den vergangenen Jahren.

Nach die Agrar-Krise, namentlich die der bäuerlichen Landwirtschaft — würde sich inzwischen gebessert haben, wenn die fertigen Pläne des Kabinetts Brüning hätten durchgeführt werden können. Die Notwendigkeit, die nicht mehr dem Wirtschaftswirtschaften Teile des Großgrundbesitzes des Orients der Siedlung auszuweisen, war dem Kabinett Brüning bekannt, die Maßnahmen zur endgültigen Beilegung der deutschen Agrarkrise waren fertig und bedurften nur der Unterzeichnung. Diejenigen, die das Kabinett Brüning gerade in diesem Augenblick der Beilegung der deutschen Landwirtschaft gehindert haben, tragen die Verantwortung für die inzwischen gewaltig verschärfte Notlage des deutschen Bauerntums.

Die schwerste Aufgabe, die das Kabinett Brüning durchzuführen hatte, war die Sanierung des deutschen Finanzwesens, die Währungs- und Sparreform, die Erhaltung der Sparkraft, die unter gleichzeitiger Sicherung der Währungsstabilität überall in der Welt zusammengebrochen. Da, wo es nicht gelang, fand die Währung zum größten Teil zur Inflation übergegangen. Nur in Deutschland ist es durch rechtzeitige Maßnahmen gelungen, diese Schwierigkeiten zu überwinden, die Währung absolut stabil zu halten und die Sparreform der kleinen Sparer zu retten. Gerade diese im Sommer 1931 — unter gleichzeitiger härtester außenpolitischer Druck — durchgeführte Arbeit hat die Autorität und den Kredit der Regierung Brüning in der ganzen Welt in außerordentlichem Maße gesteigert.

Ein gerechtes Deutschland ist von dieser Regierung den Nachfolgern übergeben worden.

Hindenburg für Schutz der Wahlfreiheit

CNB Auf Anfragen des preussischen Episkopats betreffend Schutz der Wahlfreiheit bei den Wahlen ist vom Herrn Reichspräsidenten an den Vorsitzenden der Preussischen Staatsregierung, Kardinal Bertram, Breslau, eine „Schlechte Volkssetzung“ mit der Antwort erfolgt: „Ich bitte Eure Eminenz, versichert zu sein, daß ich alles in meinen Kräften liegende tun werde, um die Wahlfreiheit der Staatsbürger zu sichern und Ausbreitungen im Wahlvolke zu verhindern, und ich bin auch überzeugt, daß die Reichsregierung von derselben Absicht geleitet ist.“

Abkürzt Ihres Schreibens habe ich unerschrocken dem Herrn Reichspräsidenten und dem Herrn Reichskommissar für das Reich Preußen überliefert.

Kundgebung der Evangelischen Kirche

CNB Berlin, 3. März. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß wendet sich mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit, in der er bekennt: „Die Evangelische Kirche hat den Beruf, unabhängig vom Wechsel der politischen Lage dem guten Volke zu dienen. Daher hat die Kirche Recht und Pflicht zu lehrerlichen Mahnungen, welche sich ohne Unterbrechung der Partei an alle Kirchenglieder richten: Demehr des Heiles, demehr der Gerechtigkeit, demehr der Wahrheit, demehr der Liebe, demehr der Gerechtigkeit, demehr des selbstlosen Willens, demehr der selbstlosen Hingabe an das, was das Nächste ist, und an das, was über allem steht: An das deutsche Volk, an das ganze Vaterland!“

Ein tönender Wind ergießt in den tief hängenden Ärmeln der herrlichen Edelstatten vor dem Haupte. Und im fahlen Geist der Kaskaden singt er müde wie ein weinendes Kind. Ganz still steht der alte Mann und lauscht. Wie hat er immer die Natur so sehr geliebt, in jeder Jahreszeit. Und sie hat ihm stets so viel, so viel zu sagen gehabt. Von Gottes großer Wundermacht, monoton alle Schönheiten dieser Welt ja nur ein schwacher Abglanz sind. Denn „alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis!“

Der alte Herr versteht sich selber nicht, daß er heute so ruhelos ist. Er kennt das eigentlich sonst gar nicht. Es ist stets folch tiefer Frieden, solche Abgelassenheit in ihm.

Er will gerade das Fenster schließen und zu Bett gehen, als es leise an seine Tür klopft. Er geht selbst hin, um zu öffnen. Da steht Eva-Maria vor der Tür. „Ach, Vater, ich hatte solche Sehnsucht, noch einmal mit dir zu reden. Wie gut, daß du noch nicht zu Bett gegangen bist!“

Er zieht sie herein und schließt die Tür. „Komm, Kind, komm, ich konnte auch noch nicht schlafen. Aber du bist ja noch vollständig angezogen. Fehlt dir etwas?“

Er setzt sich auf das kleine Lederfauteuil und zieht sie zu sich. Da schlingt sie beide Arme um seinen Hals und birgt ihren Kopf an seiner Schulter. Und bricht in Tränen aus. Es geht dem Vater durch und durch. Denn er kennt seine ruhige, beherrschte und besonnene Veste gar nicht so. Hat nicht sonst ihre Gleichmäßigkeit und die ruhige Stetigkeit alle anderen hochgehalten und ermuntert, wenn es einmal durch schwere Zeiten ging? Hat sie nicht immer die Zähne zusammengebeissen, um dem alten Vater, ein frohes, stilles Gesicht zu zeigen? Nur daß der Vater nicht noch mehr Sorgen, noch mehr Unruhe hätte durch sie!

Und diese Nacht? Er kannte jene Kind gar nicht mehr. Ihr ganzer Körper bebt. Wie halt und Trost suchend. Klammerte sie sich an ihn.

Er ließ sie ruhig gewähren, bis sie selber sprechen würde.

Nur noch und beruhigend, fuhr seine Rechte immer wieder über ihren blonden Scheitel — immer wieder. Und es ging wie ein Strom von Kraft und Trost über sie hin, daß sie sich ganz geborgen fühlte. Allmählich wurde sie ruhiger, richtete sich auf und trocknete ihre Tränen.

Vergib mir, Vater, daß ich mich habe so gehen lassen. Aber ich konnte es schon den ganzen Tag nicht mehr ertragen. Es ist mir, als rufe mich Hubert

Das Reichstagsinterregnum in Potsdam

Die Vorarbeiten in Angriff genommen

Potsdam als Parlamentsstadt

11. Potsdam, 3. März 1933.

Um 1 Uhr mittags wurde die Garnisonkirche von einer Sachkommission besichtigt, die sich in allen Einzelheiten über die

Möglichkeit einer Parlamentstagung in dem historischen Gotteshaus

unterrichtet will. An der Besichtigung nahmen teil: Ministerialrat Dr. Kallenberg, der Direktor des Reichstages, Galle, die Oberbaudirektor des Reichstages, der Sanitätsführer 3. Oberst von Weichs, der Pfarrer der Garnisonkirche, Kahlmann, sowie Mitglieder des Vorstandes des Gemeindefürsorgeausschusses der Garnisonkirche, der Vorstand des Preussischen Hofamtes 2 und Oberbürgermeister Kausch. Voraussetzungen wird die Leitung

für den etwaigen Umbau

in der Hand des Vorstandes des Preussischen Hofbauamtes 2, des Regierungsbaurats Dr. Berger-Schaefer, liegen. Es ist klar, daß die Garnisonkirche selbst nur als Plenarsitzungsraum benutzt werden kann. Direkt neben der Kirche liegt der sogenannte lange Stall, ein von Friedrich dem Großen mit einer klassizistischen Fassade versehenes Equestrian. Dr. Berger-Schaefer würde den langen Stall wahrscheinlich für Repräsentationszwecke und ähnliche Räume einrichten. In diesem Raum würde er dann mit der Kirche durch einen überdachten, möglicherweise geöffnenen Wandelgang verbunden.

Es scheint in den eingeweihten Kreisen der Plan zu bestehen, den Reichstag

längere Zeit in Potsdam tagen zu lassen,

lobt die Angelegenheit also nicht mit einer Eröffnungs- und Haupttagung erledigt wäre. Vom Hofbauamt 2 sind für diesen Zweck bereits mehrere ebenfalls ganz in der Nähe der Garnisonkirche liegende Gebäude ins Auge gefaßt worden. Diese sind zur Unterbringung von Kommissionen, für die Reichsregierung, die Pressearbeit und alle möglichen größeren Gremien von hoher Bedeutung. In Betracht kommen die nahegelegene Oberrechnungskammer, das große Potsdamer Schloss, das Schloss des Jägerbataillons. Das Jägerbataillon in der Garnisonkirche scheint besonders ins Auge gefaßt zu sein. Das von Schinkel erbaute Gebäude würde sich seiner Räumlichkeiten wegen auch gut eignen. Es

Nachklänge zum Reichstagsbrand

20 000 Mark Belohnung für Aufklärung

Erklärung der politischen Polizei

WTS Berlin, 3. März 1933.

Der Leiter der politischen Polizei teilt als Ergebnis der Ermittlungen über den verübten von der Lubbe folgenden mit:

„Als einer der Brandstifter des Deutschen Reichstages wurde nach dem Brand der Reichstagsgebäude am 27. Februar 1933 der holländische Staatsangehörige

Marinus van der Lubbe

verhaftet. Der Täter, der im Reichstagsgebäude selbst ergriffen wurde, war nur mit einer Hölle bekleidet, weil während des Brandes keine Oberbekleidung getragen hatten, und er hat ihrer Entkleidung müde. Die angebrachten Kleidungsstücke sind von der politischen Polizei sicher gestellt. Von der Lubbe ist 24 Jahre alt und kommt aus Leiden in Holland. Er führte einen ordnungsmäßigen holländischen Pass bei sich. Daß von der Lubbe

in Verbindung mit der A. F. D.

steht, ist schon nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen außer Frage. Von der Lubbe ist im übrigen der Polizei als kommunistischer Mitstreiter bekannt. So wurde er am 28. April 1931 von der Polizei in der Wilmersdorfer Straße festgenommen. In diesem Ort Anhaltspunkte kommunistischer Tendenz, die er von der Partei zum Vertrieb erhalten

hat außerdem bereits einen Wirtschaftsdarleh im Hause. Eine gewisse Schwierigkeit besteht in dem Fehlen einer Zentralheizung. Nach Ansicht Dr. Berger-Schaefer ist diese im Hinblick auf die zur Rettung stehenden Zeit einbauen. Sonstige Ausbesserungen an dem Gebäude müßten dann gleich mitgemacht werden.

Der Plan der Benutzung der Kirche zu Reichstagszwecken ist von der Kirchengemeinde mit großer Begeisterung aufgenommen worden und beide Parteien haben innerhalb weniger Minuten zugestimmt.

Der Zutritt des neuen Reichstages

CNB Berlin, 3. März. In der Presse ist davon die Rede, daß der neue Reichstag wahrscheinlich am 1. April — also Bismarcks Geburtstag — zum ersten Male zusammengetreten werde. Wie wir von unternetzter Seite erfahren, ist ein Termin noch nicht bestimmt worden. In Kreisen der Reichsregierung legt man aber Wert darauf, daß der Reichstag so schnell wie möglich zusammentritt.

Auflösung des Preussischen Landtages am Samstag

WTS Berlin, 3. März. Die von drei-Männern Kollegium mit den Stimmen des Reichsformationsrat und des Landtagspräsidenten Kroll am 6. Februar beschlossene Auflösung des Preussischen Landtages tritt mit Samstag in Kraft. Bekanntlich hat sich der Landtag seit seiner letzten Sitzung am 1. Februar abgehaltenen Tagung bereits jeder Tätigkeit enthalten.

Auscheiden der SPD-Mitglieder aus dem Hamburger Senat

WTS Hamburg, 3. März. Von amtlicher Hamburger Seite wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hatte dem hamburgischen Senat erlaubt, ein Verbot des „Hamburgischen Senats“ auf 14 Tage zu erlassen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats haben gestimmt, diesem Verbot nicht Folge leisten zu können und sind, nach Artikel 33 der Hamburgischen Verfassung im Einvernehmen mit dem im Senat verbleibenden Senatoren aus dem Senat ausgeschieden. Die im Senat verbleibenden Senatsmitglieder führen die Senatsgeschäfte weiter.

als kommunistischer Mitstreiter

aufgetreten. Der Täter behauptet die deutsche Sprache von der Lubbe ist holländisch seiner eigenen Bestätigung in seinem Umfange gekündigt. Ansonsten die bisherige Unterstellung begründete Verdachtsmomente hinsichtlich der Mitwirkung dritter Personen ergeben hat, kann im Interesse des schwebenden Verfahrens und der Rechtssicherheit zur Zeit nichts bekannt werden. Die polizeilichen Ermittlungen über den von der Lubbe sind abgeschlossen. Die weitere Unternehmung wird nunmehr von dem Oberstaatsanwalt in Verbindung mit dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geführt.

Der Leiter der politischen Polizei gibt nunmehr die marfanten Photographien des Marinus van der Lubbe aus Leiden in Holland der Öffentlichkeit bekannt mit dem Erlauben an die Bevölkerung um Mitteilungen, wer den Täter bzw. seinen Umgang kennt. Gleichzeitig wird auf

„Loh den Alten. Er hat recht. Er muß fort. Es ist kein Platz mehr auf dieser Welt für ihn, wo es verpöndelt hat. Gib ihm die Waffe und schick dich fort. Was hat die Welt verloren an einem Bucher wie dieser Mann?“

Die Finger, die den Revolver halten, lockern sich. Er will ihn wieder fallen lassen, da — wo der Wille fließt. Irgend etwas zwingt ihn, noch einmal herabzusehen. Und da steht er das blutüberströmte Gesicht — die schmerzverzerrten Züge. Und eine andere Stimme schreit in ihm:

„Es ist dein Vater! Ihm verdankst du dein Leben. Und Gott wird einmal Rechenschaft fordern von dir, wenn du ihn mit deinem Willen hinübergehst läßt in ein anderes Land, vor Gottes ewigen Richterstuhl — ohne Vergeltung auf seiner Seele! Fordern wird man einst von dir seine Seele. Freitod? Was heißt Freitod vor Gott? Selbstmord wird er sein durch deine Schuld — durch deine Gleichgültigkeit und Selbstsucht! Du hättest ihn retten können und tatest es nicht!“

Es ist, als ob plötzlich etwas zerfiel in Huberts Seele. Weil er das Weib und Beste, was er hat auf dieser Erde — opfern wird um seines Vaters willen.

Seine Hände sind wie Eis, als er sich tief hinabbeugt und den Vater aufhebt von der Erde.

„Sein still, Vater — sei still! Du sollst dich nicht grauen mehr und entgehen. Ich trage dich auf dein Bett und rufe Matthias, damit wir dich verbinden können. Es wird alles wieder gut. Du wirst deine Verpflichtungen nachkommen können. Ich verspreche es dir!“

Er hat den alten Mann in das Wohnzimmer getragen, wo sein Bett stand. Behtutlich legt er ihn nieder und wäscht mit seinem Taschentuch das Blut von der Wunde.

Die Klammern fraßen sich die blutleeren Hände des Vaters um seinen Arm.

„Du? Du kannst mir helfen? Du? Du hättest so viel Geld, um alle die Schulden zu decken? Mach mich nicht irre, Hubert, und spiele nicht mit einem dem das Leben zum Spiel.“

Stiefte Hubert am Bett.

Es ist kein Tropfen Blut in seinem Gesicht. Und seine Züge sind wie in Stein gemeißelt, so starr und fahl. „Ach, schwäre mir, Vater, daß ich dich herausreiße aus deiner Not. Damit kein Mafel länger bleibe am Namen der Eltern. Denn ich verlasse dich morgen mit Gott Engelheim.“

(Fortsetzung folgt)

Die Töchter des alten Bracht

Von Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright by K. Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

15. Fortsetzung.

Am frohesten und zufriedenen von den Schwestern war in diesen Tagen bestimmt die schlanke, dunkle Monika. Sie ging so ganz in der Pflege ihrer Hühner, Puten und Enten auf, daß sie sich wenig um andere Dinge kümmerte oder sorgte. Sie war so glücklich in ihrer Arbeit, und daß sie nun daheim in Frieden bleiben konnte und nicht, wie einst geplant, auf eine fremde Hühnerfarm mehr brauchte. Sie freute sich auf den Frühling, auf die vielen neuen Rüben und auf den Braten, den sie sich allmählich erlauben wollte.

„Eins ärgert mich nur alle Tage“, sagte sie kopfschüttelnd nach dem Abendessen zu Tante Petrine — „daß dieser Job Angelheim ausgerechnet mit meinem Auto immer so dicht an meinem Hühnerhof vorbeifahren muß, wenn ich die Tiere füttere. Natürlich macht er sie mir dann jedesmal ganz schau, daß sie in alle Winde zerflattern.“

„Ach würde es ihm doch einmal sagen“, rät Tante Petrine und verläßt mit Hilfe der Brille und eines großen Faltlakens eine vorwiegende Mäule, die in die Tiefe sank, wieder nach oben zu befördern.

Sie sitzen nach dem Abendessen immer noch gemütlich im Wohnzimmer zusammen, der Vater mit seiner Zeitung, die Frauen mit ihrer Handarbeit. August Lettow hat behelchen gefragt, ob er wohl dabei sein dürfte, und man hat es ihm gern erlaubt. Denn er ist ein lieber, fröhlicher Mensch, und es ist bald als gehöre er mit zur Familie.

So ist es auch heute Abend wieder gewesen, und man ist mit herzlichem Handdruck auseinander gegangen und hat sich eine gute Nacht gewünscht.

Darüber muß der alte Herr von Bracht jetzt nachdenken, als er in seinem Zimmer auf und nieder geht und keinen Schlaf finden kann.

Er hat ein Fenster weit geöffnet, denn ihm verlangt nach frischer Luft. So steht er lange und blickt fahrig in die Herbstnacht hinaus.

Der Himmel ist wolkenverhangen und sternenlos.

Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg

vor dem Herner Zentrum

Nationalsozialistische Versprechungen, von denen man nichts mehr hört. - Der Vierjahresplan ist nicht durch Arbeitsdienstpflicht und Siedlung zu bewältigen. - Die Geldchitsverdrehung über die „Novemberparteien“. - Noch vor kurzem sprachen dieselben Leute anders. - Die Lehren der „nationalen Konzentration“ in England. - Rückkehr zu Brünnings weltoffener Politik. - Der Kampf gegen den Marxismus muß an die Wurzel gehen.

Zum großen Schlüsselpunkt hatte die Herner Zentrumspartei am Donnerstagabend ihre Wähler in den großen Gesellschaftsraum geladen. Bis auf den letzten Platz war er gefüllt. Ein Waffenaufmarsch war es, der Zeugnis davon ablegte, daß das Zentrumsvolk die große Bedeutung der Stunde begriffen hat. Nach Musikvortrügen des Korpsschiffers und den Begrüßungsworten des Parteivorstehenden Rektor Reilmann ergriß

Reichstagsabgeordneter Becker-Arnsberg

das Wort. Er ging, nachdem er sehr interessante Parallelen zu den „Hottentottenwahlen“ gezogen hatte, nochmals auf die Vorgänge bei der Bildung der neuen Regierung ein und stellte fest: Bislangler von Papen hat Staatsrat Schäfer von der BVP. gelagt, daß man keine Mehrheit unter Beteiligung des Zentrums wollte. Diefelben Kreise sind es aber, die mit Fingern auf uns zeigen, wir hätten nicht gewollt. Und im gleichen Atemzuge sagen sie weiter, es wäre recht so, daß das Zentrum ausgeschlossen worden sei. Ohne zu erröten, legt man das selbige Publikum vor, und dieses ist belächelt genug, solche

Widerprüfungen
nicht einmal zu merken. Dr. Fried hat gesagt, man habe auf unsere berechtigten Fragen (Siedlung, Währung, Verfassung, Sozialpolitik usw.) nicht geantwortet, weil das nur ein langes Palaver gegeben hätte, dazu ist jetzt keine Zeit, es müsse gehandelt werden. Dieser Meinung sind wir auch, daß endlich gehandelt werden muß, daher wollten wir auch die Auflösung des Reichstages verhindern, denn in Wahlkämpfen wird viel palawert. (Handclatschen.) Wenn man vor dem Reichstag getreten wäre und seinen Vierjahresplan entwirft hätte, dann hätte man die besten besten Möglichkeiten gehabt, um Vertrauen zu erwerben. Hätte sich der Reichstag einem großen Aufbauprogramm verlegt, dann wären die Wähler in Massen nach rechts gegangen. Statt dessen ging man aus Radio. Man erzählte etwas vom Vierjahresplan, der die Landwirtschaft retten und die Arbeitslosigkeit endgültig überwinden sollte. Aber was hat man zur Durchführung dieses Vierjahresplans vorgebracht? Arbeitsdienstpflicht und Siedlung. Vor 10 Jahren haben Dr. Brauns und ich im Arbeitsministerium wochenlang die Frage der

Arbeitsdienstpflicht
die damals gerade von Bulgarien eingeführt wurde, geprüft. Da sind uns die ungeheuren technischen Schwierigkeiten der Durchführung eines solchen Projektes bewußt geworden. Aber auch die finanziellen Schwierigkeiten. Jeder Arbeitsdienstpflichtige kostet jährlich 1000 Mark. Das sind bei 1 Million Arbeitsdienstpflichtigen 1 Milliarden Mark. Wir haben aber 6-7 Millionen Arbeitslose und 2 Milliarden Mark Defizit in der Reichskasse. Woher also will man die Mittel nehmen, um für nur 1 Million Arbeitslose? Weiter will man

Siedlung
betreiben. Ganze 60-70 000 Siedlerstellen will man jährlich schaffen. Auch aus diesen Zahlen geht hervor, daß es länger als 4 Jahre dauert, bis die Arbeitslosigkeit überwunden ist. Aber wird man überhaupt eine großzügige Siedlung fertigbringen? Man hat sich doch mit denselben Kräften verbündet, die einen Heinrich Brüning wegen der Siedlung gestürzt haben. Wundert Sie sich also, daß wir nach der Siedlung gefragt haben?

Andere praktische Mittelungen haben wir von der Regierung nicht. Wohl hat Dr. Hugenberg, Wirtschafts- und Ernährungsminister, etwas gesagt von der allgemeinen

Entschuldung der Landwirtschaft.
Er will die ganze deutsche Landwirtschaft sanieren. Eine halbe Milliarde kostete die Sanierung bisher schon allein im Osten, in ganz Deutschland würde sie

viele Milliarden verschlingen. Woher soll dieses Geld genommen werden? Wundert Sie sich, daß wir nach der Währung fragten? Denken Sie über solche Zusammenhänge nach, denn wenigstens das Denken ist noch zollfrei. (Beifall.)

Weshalb man heute nicht mehr, wie laut man früher immer von

Brechung der Zinsnechtheit
gesprochen hat? Warum legt man jetzt, wo man die Macht hat, die wahren Zinsen in Deutschland nicht herab? Brüning hat den ersten Angriff auf die Zinsen in seiner Dezember-Rotverordnung gemacht. Zur zweiten Rotverordnung über Zinslenkung ist er nicht mehr gekommen, da wurde er gestürzt. Hugenberg und seine rechte Hand, Dr. Bang, haben erklärt, die Regierung denke gar nicht daran, in die Zinsen gewalttätig einzugreifen. So etwas müsse sich organisch von selbst regeln. Ich sage Ihnen, da haben werden Mittelstand und Landwirtschaft organisch eines wirtschaftlichen Todes gestorben. Denn wie Mittelstand und Bauern bei bis zu 10-14 % Zinsen gelunden sollen, ist mir ein Rätsel. Nicht mit Volkswirtschaftslehre, die dem „Geldhüten“ den letzten Kredit untergräbt, wird der Landwirtschaft geholfen, nicht bloß mit Kampf gegen die Schwarzarbeit des Mittelstand, sondern mit Reduzierung der Lasten. In einer Rundfunkrede an das Auslands hat Hugenberg Sentung der Zinsen für Auslandschulden verlangt und gesagt, wer hohe Zinsen fordere, könne nicht verlangen, daß sein Vermögen gesichert sei. Wie aber muß die Wirkung auf das Auslands sein, wenn man im Inland weiter die Erdrosselung der Schuldner durch rigorose Zinsfortreibungen zuläßt?

Kampf gegen die Warenhäuser und die Konzerne
Dem Mittelstand hat man immer den verprochen. Haben Sie davon in den letzten Jahren etwas gehört? Die Konzerne haben doch gerade den größten Teil der Wirtschaft getrimmt, das Privatunternehmertum ausgerottet und mehr zu einer Proletarisierung der Massen und des Mittelstandes geführt, als der ganze Marxismus es hätte tun können. Glauben Sie, die rechtskapitalistischen Kreise werden sich zu einer Zerschlagung der Konzerne hergeben? Sie werden eher für weitere Konzentration sein. Wie ist das zu vereinigen mit dem Ruf nach dem selbständigen Unternehmer, nach der Selbstverantwortlichkeit des einzelnen, die das Christentum fordert? Was wird heute nicht alles mit Christentum gedekelt?

Von all den alten Versprechungen sagt man nichts, um so mehr hat man sich mit der Vergangenheit beschäftigt. Man redet von Novemberparteien und rechnet dazu auch das Zentrum, trotzdem es gerade das Zentrum war, das die bolschewistischen Mächte der Novemberrevolution niedergeworfen hat. Es gab einmal eine Zeit, da wurde anders über das Zentrum geurteilt. Noch am 5. Oktober 1931 hat von Papen auf dem Parteitag des saarländischen Zentrums

Brüning in den höchsten Himmel gehoben und von dem „Jungen Führer“ gesprochen, er hat gesagt, die Zentrumspartei sei die einzige in sich gefestigte Partei in den Wirrnissen der Zeit, der Felsblock, weil sie allein auf weltanschaulicher Grundlage stehe und festen Boden unter den Füßen habe. Jetzt aber sollen wir an der kulturellen und religiösen Verwüstung Deutschlands schuld sein.

Wären wir nicht gewesen, dann würde die kulturelle Verwüstung anders aussehen in Deutschland, dann wäre Sparta aus der Herrschaft gekommen.

Und wie ist es wirtschaftlich? Sind wir vielleicht schuld an dem Arbeitslosen- und Wirtschaftselend in Amerika und England? An der Rot der Landwirtschaft in der ganzen Welt? Es ist unbestritten, daß es von allen Ländern der deutschen Landwirtschaft trotz ihrer

schweren Lage noch am besten geht. Vor 2 Jahren hat

Macdonald in England

sich von seiner eigenen Partei, der Arbeiterpartei, getrennt und sich mit den Konservativen und National Liberalen verbunden zu einer Regierung der nationalen Konzentration. Diese Regierung hing das Pfund vom Golde ab, sperrte sich durch Jölle — das Land des Freihandels! — von der Welt ab, alles, weil man glaubte, so die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Und wie ist das Ergebnis? Vor 14 Tagen mußte der englische Schatzkanzler im Unterhaus zugeben, man habe sich geirrt. Die Arbeitslosigkeit liege rasant an, in fast ferzengerader Kurve. In Deutschland aber ist sie seit einem Jahr ungefähr stabil. Der englische Schatzkanzler gab zu, daß man noch mit 10 Jahren Erwerbslosigkeit rechnen müsse, wenn nicht die gesamte Welt in internationalen Verhandlungen zur Verrückung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet komme. Vergessen wir nicht, wie es

nach 1870

war. Zuerst kamen 4 Jahre Scheinblüte infolge der französischen Kriegsschuldenzahlungen (5 Goldmillarden). 1875 aber brach schon diese Scheinblüte zusammen, und es dauerte bis 1893, ehe sich die deutsche Wirtschaft von der furchtbaren Krise wieder erholt. Und warum? Weil 1893 die Caprivi'schen Handelsverträge geschlossen wurden, die die deutsche Wirtschaft ganz gewaltig belebten. Die Öffnung der Welttore, die Herstellung des internationalen Warenverkehrs waren es also, die den wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland bis zum Kriege herbeiführten.

Nach dem Weltkriege.

als ein furchtbares Trümmersfeld vor uns lag, die Welt schon auf 40 Prozent ihres Wertes gesunken war, eine Schuldenlast von 160 Milliarden auf uns lastete, als sich die Faust des Siegers um unsere Kehle flammerte, als man uns unerbörte Reparationsopfer erprekte, als die Inflation uns in bodenlose Tiefen stürzte, als das Wirtschaftselend Deutschlands, das Ruhrgebiet, in Belagungssefeln gefangen wurde, Dinge, an denen wir wahrhaftig nicht schuld sind, da sollten wir in ein paar Jahren die alte Blüte haben wiederherstellen können, wo dazu noch die ganze Weltwirtschaft international zusammengebrochen ist? Ich bin der dienstälteste Zentrumsvorstand und neben Scheidemann der dienstälteste Abgeordnete des Reichstages, ich habe schon lange vor dem Kriege im Reichstag gesehen, ich wundere mich also nicht mehr leicht über etwas, aber das begreife ich nicht, wie man denkenden Menschen, sogenannten Intellektuellen, solchen Unsinn verpassen darf über die Schuld der Novemberparteien seit dem Zusammenbruch bis heute. Das ist mir ein psychologisches Rätsel. Ein alter Freund von mir, ein Irrenarzt, den ich einmal fragte, wie er sich diese Zeitercheinungen erkläre, antwortete mir: Das ist ein Trünnersbazillus, den wir noch nicht kennen, der aber unheimlich am wüsten ist. (Beifall.)

Wir sind wahrhaftig nicht schuld am Zusammenbruch, denn davor hatten wir nichts zu sagen. Aber es dauert vielleicht nicht mehr lange, dann werden gewisse Memoiren über die Ereignisse von 1918 erscheinen von Leuten, die dabei waren, und dann wird in manche Vorgänge hineingelesen werden.

Die Nationalsozialisten haben auch schon anders

gedacht über die wirtschaftlichen Schulden. Im vorigen Herbst haben sie der „hochdünne Schicht“ in einem Flugblatt gesagt: „Einmal habi Ihr Deutschland in Grund und Boden regiert, ihr Barone und Gleichgestellten. Ihr, die Ihr vor der Revolution die Herrschaft hattet, Ihr seid die wahren Schuldigen am 9. November 1918.“ Die Deutschenationalen waren in der Nachkriegszeit ein Jahr länger an der Regierung als die Sozialdemokraten, also haben sie auch den größeren Anteil an dem

„Trümmersfeld“. 8 Jahre war v. Hindenburg Reichspräsident und hat zahlreiche Verordnungen in dieser Zeit unterschrieben. Hat sich das noch nicht rund gesprochen?

Die Zukunftsaufgabe ist im Vierjahresplan richtig gezeichnet. Aber die Mittel zu ihrer Verwirklichung sind bis auf zwei völlig unzureichende Dinge noch in Dunkel gehüllt. Wir stehen auf dem Standpunkt Brünnings:

Ohne weltwirtschaftliche Verständigung wird nichts erreicht. Das ganze Problem besteht doch in der Frage: Wie wird der Ueberfluß an Rohstoffen aller Art einschließlich der landwirtschaftlichen Produkte an das verbrauchshungrige Publikum in der ganzen Welt herangebracht. Dazu gehört, daß das Publikum kaufkräftig gemacht wird. All das aber ist nur möglich durch internationale Verständigung auf politischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. Wir verlangen nicht von der Regierung, daß sie here, und wir werden sie unterstützen bei jeder Maßnahme, die wirklich Besserung bringt.

Wir werden die Regierung auch unterstützen gegen alle verbrecherischen Elemente

in Deutschland. Ebe wir allerdings in das Verdamnisurteil über die Sozialdemokratie einstimmen können, müssen wir warten, bis das Beweismaterial vorliegt. Sollte sich ergeben, daß tatsächlich der behauptete Zusammenhang besteht, werden wir nicht zögern, das schärfstens zu verurteilen, aber davor müssen wir Beweise verlangen. Weiter müssen wir sagen, daß mit dem Polizeiführer der Marxismus nicht zu verschlagen ist. Man hat noch nie Schlagbäume gegen Geisteskrankheiten aufhängen können.

Man wies jede Form des Marxismus nur erfolgreich bekämpfen, wenn man die Wurzel des Übels austrotet, den Liberalismus aller Schattierungen, der Gott und Religion aus Wirtschaft und Politik ausgeschaltet hat.

jenen aus dem Nationalismus und Materialismus geborenen Liberalismus, der die Diesseitigkeit und die Freiheit des Individuums gepredigt hat. Der Marxismus ist ja nichts als die logische Konsequenz der liberalistischen Diesseitigkeit, die uns stets die Verquickung von Politik und Religion, von Wirtschaft und Religion zum Vorwurf gemacht hat. Die Katholiken sind es, die von jeder den schärfsten Kampf gegen den Marxismus als Weltanschauung geführt haben, und auch der Kampf der jetzigen Regierung wird nur Erfolg haben, wenn er die Umgestaltung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat nach den Grundgeden der großen Papstencykllken erstrebt. Sonst werden wir trotz der drakonischen Maßnahmenfaltung in der sozialen Weltrevolution endigen, denn das Hauptziel unserer Zeit ist die Krie des liberalistischen Kapitalismus. Wir Katholiken,

mit lichen treuen Katholiken, die sich leiten lassen von Papst und Bischöfen

(Bravo, begeistertes Handclatschen), wir werden uns in der Beigangheit so auch in Zukunft uns leiten lassen von den Grundgeden unseres katholischen Glaubens. Wenn auch die einen oder anderen von uns geben in dumpfer Verzweiflung oder weil ihr Christentum nicht mehr fei wurzelt, so soll uns das nicht abhalten, den Kampf weiterzuführen unter der alten bewährten Zentrumsfahne, eine und geschloffen, alt und jung, alle Stände. Wenn wir so auch zur Wahl antreten und auch nach der Wahl weiter kämpfen, dann wird doch noch einmal ein freies, ein hartes, ein christliches und soziales Deutschland und eine befriedete Welt uns beschließen sein.

Dem mit bräutendem Beifall entgegengenommenen Referat folgte das Deutschlandlied, ein Dank des Parteivorstehenden und ein letzter Appell an jeden, am 5. März und am 12. März voll seine Pflicht zu tun.

Bestenliches zur Reichs- und Landtagwahl

Stichel- und Stachelorke

Von Dr. Stichel-Stachelborn.

1. Kritik an der Kritik.

Kritikieren ist modern, darum tut man es auch gern. Ganz besonders vor der Wahl kritisiert man tollstall.

Je nach Ansicht und Partei treibt man Kritiksterei. Je nach Grundlag und Gemüt singt man sein politisch Lied.

Wofür Links sich stets entflammt, Wird von Rechts total verdammt, Was man Links für Unrecht hält, Ist für Rechts das Licht der Welt.

Beide aber stehn vereint Gegen den „zentralen Feind“. Gegen den, der wirkt und lebt Und für Ruh und Frieden strebt.

Die Partei- und Eigensucht Kämpfe mit Haß und aller Bucht. Reicht im Volke durch Gelächel Ruh und Frieden stets entzwei.

Neuerlich kämpft man für Schuß, Innerlich für Eigennuß. Innerlich will man nur klein Neuerlich ein Heros sein.

Große Worte sind oft Trumpf, Beifalljubel ist Triumph. Und man bläst sich ganz enorm In dem Glanz der Uniform.

2. Bazillus politikus.

Der Bazillus, wie bekannt, Deht sich aus in Stadt und Land. Wenn er sich auch gern versteckt, Wird er dennoch oft entdekt.

Run dringt er auch mit Geschid Ein ins Reich der Politik. Viele sind durch ihn erschreckt Und tatfächlich angesteckt.

Vielen stellt er schon ein Bein In dem kleinsten Sportverein. Und er springt mit einem Schmutz Ritten in den Regellub.

In der Schule, im Gericht Sieht man diesen losen Wicht. Er beugt die Polizei Und geht an der Post vorbei.

Wenn die Innung Sitzung hält, Greift er ein und schimpft und bellt. Im Abteil der Eisenbahn Führt er vielen auf den Zahn.

So sucht der Politikus Ueberall den Machtinfluß. Kritisiert und räsoniert, Spitzelt und politisiert.

Der Bazillus deht sich aus Bis ins stille Heidehaus. Wo eintr Friede hat gewohnt, Run der Jant, die Zwierracht thrant.

3. Schwiagerlohn und Schwiagerooler.

Berehrter Schwiagerpapapa! Ich siehe deinem Herzen nach Und danke dir, daß du im Land

Mir reichstest deine starke Hand, Daß du so nett an mich gedach. Und mir den Aufstieg leicht gemacht. Ich bin nun ganz von Herzen dein, Und es soll mein Betreiben sein, Zu dienen dir in jedem Stüd. Auch im Bereich der Politik.

Wein fere verehrter Schwiagerlohn! Ich kenne dich seit langem schon. Besonders schätz ich dein Geschid Im Umgang mit der Politik. So wurde ich in dieser Zeit Ein Diener neuer Staatslichkeit. Und bist du froh und dankst du mir, So wünsch ich Glück von Herzen dir.

4. Der „Trümmershausen“.
Befanntmachung:
Es ist zur Zeit ein Trümmershausen An Intressenten zu verkaufen.

Die Interessenten:
Wo ist er denn? Man sieht ihn nicht. Wo liegt er denn? Man weiß es nicht. Was dirgt er denn als Trümmersguy? Was ist das, was im Hause ruht?

Wie hoch ist ferner denn der Wert, Den man für diesen Berg begehrt? Und schließlich, ist mit diesen Sachen Geschäftlich auch noch was zu machen?

Der Sachkenner:
Ja, meine Herren, ich glaube wohl, Das ganze ist ein hauen Kohl, Vielleicht ist alles auch nur Schein Und dürfte wohl ein Irrtum sein.

5. Vielleicht ...
Bleibt es das letzte Mal, Daß wir uns rüsten zu der Wahl. Daß wir in eine Zelle gehn, Um uns die Riste anzusehn.

Daß wir uns zu entscheiden haben Für schwarze oder weiße Raben, Daß wir das letzte Kreuzchen machen Zur Reichstagswahl und solchen Sachen, Und daß uns die Regierung sagt: Ihr habt euch nun genug geplagt, Nun geht als Bürger schon nach Haus Und ruht euch erst mal gründlich aus. Die ihr als Boten euch erwählt, Die werden erst mal ausgezählt, Und wenn die Zahl dann festgestellt, Was heute ja nicht schwer aus fällt, So schicken wir zu deren Ruh Denelben die Dienen zu, Gelebe und Regierungssachen, Die können wir schon selber machen.

Bachschiff:
Doch legen wir euch noch ans Herz. Bergeht doch nicht den 12. März. Da habt ihr noch Gelegenheit, So weit ihr etwa Preußen seht, Zu wählen den Gemeinderat. Als Stüge für den Magistrat. Wie hier die Dinge weiter gehn, Das werden wir dann später sehn.

Bemerkung:
Wie schön ist doch des Wählers Pflicht Er wählt und dann versteht er nicht, Warum man ihn so liebevoll Ermahnt, daß er doch wählen soll. Derweil man die Erwählten spickt Und dann sofort nach Hause schickt.

6. An ein Fräulein, das zum ersten Male wählt.

Liebes Fräulein Adelheid! Wähle nur, jetzt ist es Zeit. Wähle schnell und wähle frei Und sei mit dem Herz dabei. Dann wird für dich diese Wahl Niemals eine große Qual.

Niemals wird sie eine Pein, Sondern Herzensache sein.

Liebes Fräulein Adelheid! Bist du endlich nun so weit, Dann tritt in die Zelle ein Und mach hier dein Kreuzchen! Sehe es, das merke dir, Nur allein zur Liste hier! Wähle nur mit frohem Mut, Mach das Kreuz und wähle gut!

7. Wie wählen wir?

Wie wählen wir? So fragen viel. Bei diesem großen Rätselstiele, So fragen sie und wissen nicht, Ob man erfüllt die Bürgerpflicht.

Die Liste ist bekannt gemacht Und zählt fürs Reich von eins bis acht, Inmitten steht die Liste vier Und diese ist's, die wählen wir. Die Männer sind nicht radikal, Doch sind sie sehr wie Edelstahl. Die Frauen haben ein Gemüt, Das auch die Rot der Armen sieht.

Sie stehen ein — ihr höchster Ruhm — Für Vaterland und Christentum, Sie treten ein zu jeder Zeit Für Recht und für Gerechtigkeit. Sie kämpfen für den Mittelstand Und für den Mann der Schweißhand. Sie treten für Bedrängte ein, Für alle Bürger groß und klein.

Wie wählen wir? Die Frage ist. Gelöst für Bürger, Mensch und Christ. Und mer noch ganz und wer noch schwant! Und mer noch krank und wer noch wankt. Ermanne sich, gleich ins Gefecht „Für Wahrheit, Freiheit und für Recht“.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Die laute, lärmende Zeit der Fastnacht ist vorbei. Das Singen, Lachen, Tollen und Musizieren der letzten Wochen ist verstummt. Die Welt ist wieder nüchtern geworden und Ruhe und Stille haben die lärmenden Tage verdrängt. Witten in jauchzender Luft hat man innehalten müssen, weil die Straße, auf der die in Freude und Lust überquellenden Karnevalsleute gingen, plötzlich ein Kreuz verperrte. Mit einem Schlage streift die Wirklichkeit erbarungslos allen vergaßten Glanz dieser Welt ab und nichts bleibt übrig als schweigende, kalte Kälte. Und die Kirche mahnt und zeigt auf den alten Kreuzweg, wie dort auf blutigen Pfaden der Menschenhohn sein Kreuz schlept und seinen Schmerzensgang an uns vorüber macht. Und der Betrußte warf einen Blick auf die toten Menschen, und er allein genügt, um sie wieder nüchtern zu machen. Viele haben den toten Tanz nicht mitgemacht. Sie konnten sich nicht freuen, weil sie auch in lärmender Fastnachtszeit die Last des Kreuzes verspürten. Nun ist die Fastnachtszeit für alle. Sie laßt uns ein zur Einsicht dorthin, wo wir moderne Menschen am wenigsten daheim sind — bei uns selbst, im eigenen Innern. Dort klopf wieder der göttliche Kreuzträger an. Es ist Fastenzeit, die Tage der Buße sind gekommen. Diese Stunden der Einsicht dürfen wir nicht vorbegehen lassen, die Gottesstimme jetzt nicht überhören.

„Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach.“

Darauf haben wir schon lange gewartet!

Ungeheuerlichkeiten sind auch Nazis nicht gestattet.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, teilt, wie der Amtliche Preussische Pressedienst meldet, mit, daß in den letzten Tagen aus oppositionellen Kreisen wiederholt dem Vorwurf Ausdruck gegeben worden ist, daß sein Erlass vom 17. Februar d. J. von der Polizei mißverstanden worden könne und die Befehle, daß von einzelnen Beamten Gefolgsübertritte mit zweierlei Maß gemessen werden könnten. Hierzu erklärt der Reichsminister Göring ausdrücklich, daß in seinem Erlass vom 17. Februar keinerlei Anhaltspunkte für diese Auffassung sich befinden und daß jeder Gefolgsübertritte, gleichviel zu welcher Partei oder Organisation er gehöre, zur Rechenschaft gezogen werde.

Auf diese Erklärung hat die Bevölkerung schon lange gewartet, denn die Fälle, wo Nationalsozialisten sich ungebührlich übergriffe (Amtsanmaßung, Hausfriedensbruch, unerlaubte Bewaffnung, Bedrohung, Sachbeschädigung usw.) haben zu schuldigen kommen lassen, sind nicht gering. Gestern haben sie sich in Herne ein Vergnügen daraus gemacht, in Wohnungen einzudringen, wo Fahnen der Eisernen Front ausgingen, und deren Entfernung zu erzwingen. Anderswo haben sie harmlose Passanten nach Waffen durchsucht, in mehreren Orten sind sie in Parteibüros und Zeitungsgeschäften erschienen, haben Durchsuchungen vorgenommen, Flugblätter und Broschüren beschlagnahmt, Plakate im Innern der Schaufenster abgerissen und bergehen. Man darf nach der Erklärung Görings nun auch erwarten, daß die Polizei gegen die Übergriffe der Nazis energischer vorgeht. Das gilt besonders für den morgigen Wahltag.

Zentrumspartei Bönnig-Söbigen

Für Sonntag sei darauf aufmerksam gemacht, daß Kranke und Gebrechliche, die zur Wahl gefahren werden müssen, im Jugendheim in der Zeit von 9-11 Uhr gemeldet werden können.

Hernes Vergleichszahlen

Es erhielten an Stimmen bei den Reichstagswahlen am:

	6. 11. 32	31. 7. 32	14. 9. 30
NSDAP.	10 047	12 123	5 187
SPD.	7 369	9 120	8 236
KPD.	15 596	16 932	14 608
Zentrum	11 038	10 647	9 480
DR.	2 589	2 061	3 244
DB.	462	419	3 355
Fr. F.	1 203	1 130	2 405
W. B.	106	281	2 278
Polen	615	519	1 365

Wieder Stempelkontrolle

Das Arbeitsamt teilt uns mit: Die Kontrollen für sämtliche Unterstützungsempfänger im Bezirk des Arbeitsamtes Herne finden ab 1. März 1933 wie bisher regelmäßig zu den vom Arbeitsamt bereits für die Unterstützungsempfänger festgelegten Tagen und Zeiten statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß ein Verlaßnis der Kontrolle auf Grund der bestehenden Bestimmungen unweigerlich den Entzug der Unterstützung nach sich zieht.

Verbilligte Kohlen für Erwerbslose

Bis 10. März müssen die Scheine eingelöst sein.

Wie uns das Arbeitsamt mitteilt, müssen die für den Monat März an die vom Arbeitsamt betreuten Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsempfänger zur Ausgabe gelangenden Bezugsscheine für verbilligte Lagerkohle (Sonderkohl, 4 Zentner) bis zum 10. März eingelöst sein, andernfalls eine Belieferung mit Kohlen nicht mehr erfolgen kann.

Katholische Vertragsvereinigung

„Nichtse und das Christentum“

Ist das Thema des fünften und letzten öffentlichen Vortrages des diesjährigen Winterhalbjahres, der am Montag, dem 6. März, abends 8.30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums stattfindet. Herr Oberstudienrat Dr. Brügemann aus Münster-Kuhr hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, für den erkrankten P. Desiderius Breitenstein einzuspringen, der eigentlich diesen Vortragsabend übernommen hatte. Herrn Oberstudienrat Dr. Brügemann geht der Ruf eines glänzenden Redners voraus, der nicht nur ungemein lehrhaft, sondern auch tiefgründig und geistvoll zu sprechen verliert. Ueber die Zeitgemäßheit des Themas noch ein Wort zu verlieren, erübrigt sich in einer Zeit, da Nichte populärisiert und ins Kul-

gäre überführt wird. Da tut es not, nicht einige unverständliche Schlagworte dieses Philosophen nachzudenken, sein Ueberrassendes als Ideal aufzustellen und zu erstreben, sondern klar und prägnant den Kerngehalt seines Denkens darzulegen und seine Lehre auf ihren Wert und ihre Gültigkeit an der absolut gültigen Lehre des Christentums zu prüfen. Das ist das Ziel, das der Redner sich für den Vortragsabend am Montag, dem 6. März, gesetzt hat.

Wir wünschen auch diesem letzten Vortragsabend dieses Winters das Interesse weitester Kreise und den regen Besuch, dessen sich die Veranstaltungen der Vortragsvereinigung durchgängig erfreuen konnten.

Der Eintritt ist für Mitglieder frei; Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Eintritt. Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu haben.

Serner Kommunisten in Haft

Um die Möglichkeit, eventuell geplante Terrorakte auszuführen, einzuklinken, sind wie in ganz Preußen so auch in Herne zahlreiche führende Kommunisten in Haft genommen worden. Hierzu gehören auch der erheblich verlesene Kuhn und das Magistratsmitglied Blum. Insgesamt sitzen über ein Duzend Kommunisten fest.

Die Reichsbahn erleichtert Ausübung des Wahlrechts für Auslandsdeutsche

Reichsangehörigen, die sich im Ausland befinden und ihr Wahlrecht in Deutschland ausüben wollen, wird von der Reichsbahn eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung für die Fahrt von der Grenzstation nach einem beliebigen Zielort in Deutschland und zurück gewährt. An der Grenzstation wird gegen Vorlegung des Wahlzettelns von der Reichsbahn-Fahrtartenausgabe eine Fahrkarte zum einfachen Fahrpreis für die Strecke von der Grenze bis zum Zielort ausgeben. Die Karte gilt gleichzeitig für die Hin- und Rückreise und ist mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt vier Tage. Die Fahrt kann je einmal auf der Hinreise und Rückreise unterbrochen werden.

Bestandene Prüfung

Herr Alfons Röthe, Sohn des Gastwirts Th. Röthe, bestand seine Gehilfenprüfung als Drogist. Er besuchte die Drogistenschule in Essen.

Wo wurde die Tischdecke gestohlen?

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 233, ist eine Tischdecke sichergestellt, die vermutlich aus einem Diebstahl herrührt und deren Eigentümer bisher nicht zu ermitteln war. Es handelt sich um eine weiß- und grünkleinfarbene, 100 mal 80 cm große Decke, mit einem handbreiten grünen und weiß gestreiften Streifen an zwei Seiten. Die Decke kann bei der eingangs genannten Stelle beschlagnahmt und vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. Vermutlich ist sie in einer Wirtschaft bzw. Gartenwirtschaft entwendet worden.

Holzpfähle und Stangen entwendet

In den letzten 3 Wochen wurden etwa 30 Meter Holzpfähle und Stangen von der Umzäunung des Sportplatzes an der Stammstraße gestohlen.

Wem wurde das Fahrrad gestohlen?

Ein wegen Fahrraddiebstahls festgenommener Mann will im Oktober oder November 1932 von einer Mauer zwischen dem Postamt und dem Serner Anzeiger ein gebrauchtes Herrenfahrrad entwendet haben. Der Eigentümer dieses Rades hat sich bisher nicht ermitteln lassen, er wird gebeten, umgehend auf Zimmer 226 oder Zimmer 216 im Polizeiamt vorzukommen.

So wird Zentrum gewählt!

Das Kreuzchen in Nummer 4!

	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung)	
1		1
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	2
3	Kommunistische Partei Deutschlands	3
4	Deutsche Zentrumspartei	4

Zwei Zettel sind auszufüllen: für den Reichstag und für den Landtag. Gewählt wird von 9-6 Uhr. Kommt frühzeitig! Bringt jeden Launen mit!

Wünsche und Klagen der Markt- und Lebensmittelhändler

Am 1. d. Mts. tagten Vorstand und Ausschuss des Vereins der Markt- und Lebensmittelhändler unter dem Vorsitz des Herrn Landwehr bei Sternberg. Der Geschäftsführer Ellerfeldt berichtete zunächst über die Kassenlage. Die Kasse wurde geprüft und in Ordnung befunden. Sie schließt mit einem kleinen Bestand ab. Sodann legte der Ausschuss den Monatsbeitrag mit Wirkung vom 1. März d. J. auf 0,70 RM. herab. Der Geschäftsbericht fand einstimmige Genehmigung.

In der Aussprache wurden die Verhältnisse auf dem Rathausmarkenmarkt eingehend erörtert. Der Ausschuss beurteilte das verwerfliche Verhalten zweier Bochumer Fischhändler, die wegen unrechtfertigter zur Anzeige gebracht worden sind. Der Geschäftsführer wurde beauftragt, bei der Marktpolizeiverwaltung vorstellig zu werden, damit bei ähnlichen Vorfällen die Händler vom Markt verwiesen werden. Zur Sprache gebracht wurde auch der wirtschaftliche Niedergang der Markthändler. Was vor zwei Jahren noch ein blühender Markt war, ist heute ein trübseliges Bild. Der Geschäftsführer wurde beauftragt, bei der Marktpolizeiverwaltung vorstellig zu werden, damit bei ähnlichen Vorfällen die Händler vom Markt verwiesen werden. Zur Sprache gebracht wurde auch der wirtschaftliche Niedergang der Markthändler. Was vor zwei Jahren noch ein blühender Markt war, ist heute ein trübseliges Bild. Der Geschäftsführer wurde beauftragt, bei der Marktpolizeiverwaltung vorstellig zu werden, damit bei ähnlichen Vorfällen die Händler vom Markt verwiesen werden.

sprechen. Beschreibung des Rades: Marke und Nummer unbekannt, schwarzes Gestell, schwarze Felgen, schwarzes Schuttbloch (eines mit goldgelben Streifen) aufwärtsgebogener Lenker und Radtrittbremse.

Bauhölzerdiebstahl

In der Zeit vom 23. bis 28. 2. wurden aus dem Garten des Grundstücks Mont-Genis-Straße 511 zwei Bauhölzer, 4,50 und 6 Meter lang und etwa 10 mal 10 cm stark entwendet.

Stalleinbruch

Am Donnerstag zwischen 13 bis 15.30 Uhr wurde ein Stall am Kricken erbrochen und die Stalltür entwendet.

Ein gemeiner Fahrraddiebstahl

Wurde Donnerstagabend in einem Hause der Stammstraße ausgeführt. Dort hatte ein Beamter sein Fahrrad nur kurze Zeit untergestellt. Mithin war das Rad verschwunden. Da es noch ganz neu ist, erlitt der Bestohlene einen schweren Schaden.

Verdächtigter Werkstatteinbruch

Unbekannte Täter verführten in der Nacht zum Donnerstag in eine Werkstatt in der Mont-Genis-Straße einzubrechen. Vermutlich wurden sie gestört, denn sie haben sich ohne Reute entfernt.

Deutsche Dogge abhanden gekommen

Dem Metzgermeister D. Herne, von der Herne-Straße, ist am 3. 3. 33 eine deutsche Dogge, gestromt, 88 cm groß, auf den Namen Arvus hörend, abhanden gekommen. Vermutlich ist oder wird das Tier eingekauft. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen an die Kriminalpolizei im Polizeiamt Herne erbeten.

Eigentümer gefucht

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 230, im Polizeiamt Herne sind ein Taschenmesser mit großer und kleiner Klinge und braun-schwarzen Hornschalen und Korkzieher und eine gelbe, halbrunde Ledergeldbörse (innen mit kleinem Fach mit Druckknopfverschluss) sichergestellt. Die Sachen rühren vermutlich aus Landdiebstählen her. Sie können bei der eingangs genannten Stelle beschlagnahmt und vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden. Wo wurden die Gegenstände evtl. gestohlen?

Zusammenstoß mit der Straßenbahn

Am Donnerstag gegen 10.55 Uhr, stießen etwa in Höhe des Hauses Bahnhofstraße 117 ein Wagen der Straßenbahn der Linie 8 und ein Lieferwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

Der „Berggeist“

Etwas übel mitgepflegt wurde Donnerstag morgen der Belegstall eines Stalls auf einer hiesigen Heide. Als die Leute in der halben Nacht „buttern“ wollten und in die Ställe hinabstiegen, mußten sie feststellen, daß der „Berggeist“ ihnen die Kaffeeflächen ausgekratzt hatte, wodurch sie gequälten waren. Ihr Frühstück trocknete zu verzeihen. Wahrscheinlich wird der „Berggeist“ in einem düstigen Kumpel wohnen und noch vom Karneval übrig geblieben sein.

Alles wegen der Wahl

Gestern nachmittag entstand in einem Hause der Ludwigstraße bei einer Auseinandersetzung über die kommende Wahl ein Wortwechsel, welcher in einen blutigen Streit ausartete. Dabei wurde der Arbeiter G. derart schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Beim Wursten verbrüht

Die Hausfrau Lise F. aus der Holsterhauser Straße, die bei Verwandten auf der Bode half, dadurch sehr schwer, daß ein Topf mit heißer Wurstbrühe umstürzte und seinen Inhalt über Arm, Unter-

Zwei Wahlzettel

erhält jeder Wähler am kommenden Sonntag im Wahllokal bei den Reichstags- und Landtagswahlen. Der Wahlzettel für den Reichstag ist weiß, der Wahlzettel für den Landtag ist rotlich. Auf beiden Zetteln hat die Zentrumspartei die Nummer 4. Du mußt also am kommenden Sonntag sowohl auf dem weißen als auch auf dem rotlichen Wahlzettel dein Kreuz in den Kreis hinter Nummer 4 machen. Die beiden Wahlzettel müssen dann in einen Umschlag gesteckt werden, der dir auch im Wahllokal gegeben wird. Sonst darf nichts in den Umschlag gesteckt werden. Es ist besonders wichtig, darauf zu achten, daß beide Wahlzettel das Kreuz hinter Nummer 4 haben müssen. Es genügt nicht, nur auf einem Zettel das Kreuz zu machen. Darauf mußt du genau achten!

Gewählt wird am Sonntag von 9 bis 18 Uhr. Benutzt zur Wahl möglichst die Morgenstunden, um untern Wahlhelfern die Arbeit zu erleichtern. Werdet nicht müde in der Werbung. Es geht um die Freiheit und das Recht!

leib und Beine der Verwundeten ergoß. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Blutige Wahlpropaganda

In der Freitagnacht gerieten zwei Liebeskolonnen eine rechts- und eine linksstehende, auf der oberen Wieselerstraße aneinander. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Der Arbeiter Oskar W. aus der Flottmannstraße so schwer, daß Krankenhausbehandlung notwendig war.

Das Pferd ging durch

Als die Gehilfin Adele A. aus der Poststraße, die bei einem Bochumer Marktständler tätig ist, sich auf einer Kundenfahrt vom Wochenmarkt zur Bochumer Straße befand, scheute das Pferd vor einem Auto und ging durch. Dadurch stürzte das Mädchen vom Wagen und erlitt einen Beinbruch, der ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Eine kurtiose, aber verhängnisvolle Wette

Der Bauarbeiter P. vom Feldkamp ging Mittwoch in einer hiesigen Wirtschaft die tödliche Wette ein, für 20 Mark ein Brot und eine Rübenherbschale voll — Seinföhlen zu essen. Er brachte das Kunststück tatsächlich fertig. Bald aber stellten sich schwere Magen- und Darmbeschwerden ein, die so schlimm wurden, daß er in der Nacht zum Donnerstag dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

Der Verband „Deutscher Frauenkultur“

hat seinen Mitgliedern am Dienstag einen Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrat Dr. Simon-Essen über „Wirtschaft und Hausfrau“. Der Redner wies daraufhin, daß gerade die Hausfrau sich stark am Wiederaufbau Deutschlands beteiligen könne, wenn sie mit Vorbedacht deutsche Erzeugnisse der Landwirtschaft kauft. Weizen, Roggen und Kartoffeln können in Deutschland ausreichend produziert werden. Die Frühkartoffeln, die im April bis Ende Juni auf den Markt kommen, sind Auslandsware, diese kauft, schädigt das eigene Land. Eier, Fett und Gemüse sind allerdings nicht genügend vorhanden, da ist man also zum Teil noch auf fremde Ware angewiesen. Aber so weit, wie möglich, soll man auch hier einheimische Produkte kaufen. Die Zuhörer zeigten sich stark gefesselt und dankten durch Beifall dem Redner.

Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland (VDA.)

Wie schon berichtet, findet am Mittwoch, dem 8. März, 16 Uhr im Hotel Schlenkerhof einer der sehr beliebten Unterhaltungsnachmittage der Frauengruppe des VDA. statt. Den Zuhörern stehen genugsame Stunden bevor. Im Mittelpunkt eines ausserordentlichen Programms steht ein Vortrag von Studienassessor Merges über die Dichtung „Der Kampf um Dantzig“. — Frä. Kossel aus Bochum wird durch Vieder zur Laute erfreuen. — Schülerinnen des Oberlyzeums werden durch ihre Darbietungen das Herz von alt und jung zu leicht machen. Nicht vergessen sei eine Tombola mit sehr schönen Gewinnen.

Stenographischer Wettbewerb

Zu dem Wettbewerb des Bochumer Kreises des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes Stenographen am 5. Februar 1933 in Eickel-Dornberg konnte der Stenographenverein Stolze-Schrey Herne 1874 infolge des damaligen starken Aufstiegs der Gruppe überwiegend nur seine jüngeren Mitglieder entsenden, die sich aber, wie aus der nachfolgenden Liste hervorgeht, ganz hervorragend behauptet haben. Es erhielten: in 180 Silben: Wilhelm Hennaberg einen 1. Preis; in 160 Silben: Hugo Menze, Erich Eder, Ernst Fischer, Josef Schumann einen 1. Preis; in 140 Silben: Heinrich Schumann einen 1. Preis; in 120 Silben: Franz Pillaahn einen 2. Preis; in 100 Silben: Ernst Losien einen 2. Preis; in 80 Silben: Hildegard Lomatz, Willi Prinz (13 Jahre alt) einen 1. Preis; in 60 Silben: Ludwig Moritz und Gerda Eichhoff (11 Jahre alt) einen 2. Preis. Außerdem wurden eine Reihe Preise im Wettseilen wie im Schind- und Richtschreiben erzielt.

Gaststätte zum Gambinus

Bruno Kainz mit seinem 9 Mann starken Orchester gibt ein kurzgefristetes Gastspiel. (Siehe Anzeige).

Stadtpark-Restaurant

Jeden Sonntag Unterhaltungskonzert. Gemüthlicher Aufenthalt. (Siehe Anzeige.)

Saalbau Anlauf

bringt jetzt wieder jeden Sonntag ein neues Varieteprogramm. Die beliebten Abende haben bei den Gästen großen Anklang gefunden, wie der starke Besuch immer wieder beweist. Achten auch Sie jeden Samstag auf das Inserat des Saalbau Anlauf. Dort werden Sie immer frohe und genugsame Stunden erleben können. (Siehe Anzeige).

Noch schöner, noch behaglicher

Unter diesem Motto veranstaltet die Firma Gebrüder Rindskopf in ihrem Ausstellungsraum in der Weberstraße, eine lebenswerte Sonderausstellung moderner Dekorationen. Der Raum, früher eine einfache Schaufenster, ist nicht wieder zu erkennen. Ueber Nacht machten fleißige Hände aus ihm einen Inbegriff von Gemüthlichkeit und Wohnlichkeit. Wir empfehlen jedem, an den jetzt zur Langzeit die Frage herantritt: „Wie gestaltet ich mein Heim schön und behaglich?“ sich diese wirklich lebenswerte Ausstellung anzusehen. Wie wir erfahren, bleibt die Ausstellung längere Zeit bestehen und zeigt stets das Beste und Schöne auf dem Gebiet der Innendekoration.

Die städtische Handelsschule geht ein

Damit ist Herne wieder um eine Schule ärmer.

Keine Neuaufnahmen

Wie wir erfahren, ist jetzt endgültig entschieden, daß zu Ostern wieder keine Neuaufnahmen auf der Handelsschule erfolgen. Da bisher nur noch die Oberstufe bestand, geht die Handelsschule damit ein. Das ist sehr bedauerlich, denn dadurch verliert Herne wieder eine Möglichkeit zur Fortbildung seiner Jugend. Unserer Jugend geht es überhaupt in dieser Hinsicht sehr schlecht. Wie der erneute starke Rückgang an Anmeldungen für die Sexta des Realgymnasiums gezeigt hat, ist nur noch ein ganz kleiner Kreis der Eltern imstande, ihren Kindern eine bessere Ausbildung zu verschaffen. Wenn dies auch der erstrebte Einbindung der Jugendlichen zu den höheren Schulen entspricht — diese Einbindung hat aber in Herne bereits das Maß des Bereiterbaren überschritten — so mühte um so mehr dafür gekämpft werden, daß die Ausbildung für das praktische Leben und einen wirtschaftlichen Beruf möglich ist. Die einzige Schule, die diese Aufgabe erfüllt, die Handelsschule, die zu einer mittleren Reife führen kann und im Ausbau zur dreijährigen Wirtschaftsschule ein wirklich erstrebenswertes Bildungsmittel wäre, mußte daher viel tiefer als bisher bedacht werden, auch von den Kreisen der Kaufmannschaft, die doch bisher die Jungen und Mädchen, die diese Anstalt verließen, sehr gerne nahmen. Wir verstehen es in der Tat nicht, daß man diese Schule auch noch preisgibt, zumal die Lehrkräfte doch fest angestellt sind und bleiben.

Schulamtsbewerber im Kreis Arbeitsdienst

Der Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium, Rüst, hat an die preussischen Pädagogischen Akademien einen Erlass gerichtet, aus dessen Inhalt der Amtliche Preussische Preßdienst folgendes auszugsweise mitteilt:

Die Volksschule hat heute mehr als je die Aufgabe, die in Heimat und Volkstum liegenden Werte lebendig zu machen; insbesondere erwacht auch der jüngeren Generation die Pflicht, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Sie wird diese Pflicht nur dann voll erfüllen können, wenn sie auch für den bürgerlich-ländlichen Lebenskreis und die in ihm wurzelnden Fragen der landlichen Erziehung und Bildung ausreichendes aus eigenem Erleben erwachsenes Verständnis besitzt.

Das Lebensprinzip der Deutschen Zentrumspartei ist das Prinzip der aufbauenden Mitte, die alles, was sie fördern und gestalten, und in sich und um sich sammelt, alle, die Staat und Nation zusammenfügen wollen.

Wir wollen nicht die Macht der rechten und nicht die Macht der linken Parteigruppen, wir wollen nur eins: ein mächtiges Deutschland!

Dr. Ludwig Kaas

Für eine Erweiterung und Vertiefung der Berufsbildung nach dieser Seite hin erscheint eine Mitarbeit der Schulamtsbewerber am freiwilligen Arbeitsdienst besonders geeignet. Da zu Ostern 1933 eine ungenutzte Beschäftigung der Schulamtsbewerber dieses Jahrgangs im Schuldienst noch nicht möglich sein wird, werden die Studenten darauf hingewiesen, daß sie nach Ablegung der ersten Lehrprüfung zu Ostern d. J. in den F.A.D. eintreten können.

Für die Teilnahme gelten die von dem Reichskommissar für den F.A.D. erlassenen allgemeinen Bestimmungen. Die Meldung kann erfolgen entweder bei den Verbänden, die als Träger des F.A.D. zugelassen sind, oder bei den Vorstehern der zuständigen Arbeitsämter. Die Zahlung der Förderungsbeiträge, Berücksichtigung der Beiträge für die Schulamtsbewerber erfolgt aus den Reichsmitteln für den F.A.D.

Schulamtsbewerber des Jahrgangs 1933, die mindestens ein halbes Jahr im F.A.D. tätig gewesen sind, kann in Fortbildungszusatz nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen bewilligt werden. Der Erlass findet auf die Schulamtsbewerberinnen entsprechende Anwendung.

Ein Uebersicht über die amtlichen Bestimmungen für den F.A.D. ist im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Jahrgang 1933, S. 26, veröffentlicht worden.

Bekämpfung von Pflanzeninsekten

Nach ist es Zeit, die Winterbekämpfung der Schädlinge durchzuführen. Wo es noch nicht geschehen, sollten die Arbeiten nunmehr sofort in Angriff genommen werden. Viele dem Obstbau schädliche, als Ei oder Raupe überwinterte Motten oder Wäfler,

So urteilt ein Protestant!

Der evangelische Konsistorialrat Friedrich Curtius schrieb 1920:

„Die parlamentarische Arbeit der Zentrumspartei in der Koalitionsregierung ist ein Triumph der katholischen Kirche. Und selbst die Protestanten müssen anerkennen, daß die katholische Kirche durch ihre Vertreter in der Zentrumspartei in der furchtbaren Krise der Revolution um die Sache des Reiches und das heil'neuropäische Volk wohlverdient gemacht hat.“

Dieses Urteil eines Protestanten muß dem gläubigen Katholiken Ansporn sein. Jede Stimme, die am 5. März für das Zentrum abgegeben wird, wird zum Heile für das Volk abgegeben.

wie Rindfleischmotte, Gespinnschnecke, Apfel- und Bläuenmotte sowie der Apfelblattläufer werden durch sorgfältige Säuberung der Baumrinde und Behandlung der Baume mit Obstbaumfarböl, das den Normen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes entspricht, bekämpft. Auch gegen die Blausäure, deren Sommerbekämpfung in der Baumrinde unmöglich ist, kann Obstbaumfarböl verwendet werden.

Autobusverkehr nach Schlefien

Der Verband der Schlefier Westdeutschlands (Sig. Essen), gegr. 1892, wird wieder der Autobus-Verkehrsverkehr zwischen Rheinland und Schlefien einrichten, und zwar von Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Dortmund, Hamm und Herten über Raderborn, Halle, Leipzig, Dresden, Barmen, dann Götting, Bielefeld, Freiburg, Albstadt, Badenburg bis Endstation Dittersbach. Die Abfahrts- tage sind folgende:

Vom Ruhrgebiet nach Dittersbach: 11., 18., 25. April; 2., 9., 16., 23., 30. Mai; 6., 13., 20., 27. Juni; 4., 11., 18., 25. Juli; 1., 8., 15., 22., 29. August; 5., 12., 19., 26. September; 3., 10., 17., 24. Oktober.

Von Dittersbach nach dem Ruhrgebiet: 13., 20., 27. April; 4., 11., 18., 25. Mai; 1., 8., 15., 22., 29. Juni; 6., 13., 20., 27. Juli; 3., 10., 17., 24. August; 7., 14., 21., 28. September; 5., 12., 19., 26. Oktober.

Aus verkehrstechnischen Gründen bleiben Änderungen vorbehalten. Anmeldungen müssen immer 8 Tage vorher bei der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Schlefiervereine (Herne, Goethestr. 27, Leiter P. Olbrich) sowie bei den weiteren Reisebüros: H. Siebig, Mont-Genis-Str. 111; A. Sabisch, Mont-Genis-Str. 81; A. Barlich, Mont-Genis-Str. 98; A. Freiwald, Bismarckstr. 22, getätigt sein. Fahrpläne sind in der Geschäftsstelle erhältlich. — Ebenfalls weitere Auskunfterteilung.

Das öffentliche Flagen in Preußen

Wie der Amtliche Preussische Preßdienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen folgende Verordnung über das öffentliche Flagen beschlossen:

„Beflaggung der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, sowie der öffentlichen Schulen erfolgt in den Landesfarben schwarz-weiß, soweit nicht in Einzelfällen besondere Anweisung erfolgt. Gemeinwesen, die bisher neben den Landesfarben seigen, dürfen diese neben den Landesfarben seigen. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Zeigen eigener Kirchenflaggen.“

Inhaber von Dienst- oder Mietwohnungen in staatlichen oder kommunalen Gebäuden jeder Art dürfen in ihren Wohnungen weder kommunale noch marktspezifische Flaggen zeigen. Geringfügig das Zeigen von Fahnen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände gestattet.

Brings weinte nicht

Von Georg Ostermann.

Waldtag hatten wir und ich sollte Brings Mutter beiseite legen.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als ich an Brings Haus klopfte. Es dauerte nicht lange und Brings häßlicher Kopf erschien beim Fenster.

„Ach, du bist's? ... Sofort! ...“ Kurz darauf hörte ich ihn vorstürzen über die Treppe. „Mutter schläft noch“, sagte er, „geh ganz leise! ...“

Er schob mich in die Stube; „Brauchst du nicht zu schämen, geh nur ...“

Die Stube war mehr ärmlich als einfach und es roch darin stark nach Seifenwasser. Der Bretterboden war noch feucht. Auch Brings Arme waren feucht.

„Ich habe schon alles sauber gemacht“, sagte er, „und Mutter hat keine Ahnung davon. Sie hat heute Geburtstag, sie soll sich einmal ausruhen. Gestern fielen ihr fortwährend die Augen zu.“

Obwohl er geküßelt hatte, waren bei seinen Worten die kleinen Kinder erschrocken. Sie lagen in einem breiten Bett neben der Tür. Das Bett hatte den Rahmen im Mund und leuchtete verflucht darauf. Zwei Brüder und ein Schwesterchen, erklärte mir Brings.

Die Augen der Kinder irrten ängstlich zu mir herüber, dann suchten sie den Raum. Fanden die Mutter nicht. Blieben erlöst am Tisch hängen, auf dem unter einem Strauß Feldblumen ein braungebadener Kapfchen stand. Weiteten sich noch mehr. Ein Weibchen war es still, dann verlangten sie mit ihren dünnen, hohen Stimmen nach der Mutter.

„Mutter“ machte wieder Brings. „Mutter schläft noch, sie ist feucht, sie soll sich heute ausruhen!“

Er kleidete die Kinder an und gab ihnen Milch zu trinken. Er kam sich wichtig vor. „Jetzt mit in der Küche Ordnung machen, dann kann Mutter noch länger schlafen“, sagte er zu ihnen. Da taten auch die kleinen mich und hielten Brings in der Küche. Von Zeit zu Zeit keckten sie aber ihre Köpfe durch die Stubentür, denn der Kuchen hatte eine Kienkraft, die sie nicht zur Ruhe kommen ließ.

Eine gute halbe Stunde war vergangen, da fragte ich ihn: „Es ist schon halb zehn, wie lange schläft deine Mutter noch?“

„Eigentlich müßte sie bis morgen früh schlafen, sie hat die letzten Nächte durchgearbeitet. Heimarbeit. Das macht sie so oft, und tagsüber müde ist sie.“ Er suchte mit der Achsel. „Vater hätte nicht so früh sterben sollen! Wir haben keine Rente.“

„Wie alt ist denn heute deine Mutter geworden?“

„Sechshunddreißig.“

„Dann ist sie so alt wie die meine.“

„Nein! Deine Mutter ist jünger.“

„Ich verstand ihn nicht. Er schien es zu merken. Er nahm mich bei der Schulter und sagte: „Geh geht es besser.“

„Brings“, flüsterte ich, „Brings, ich werde dir jetzt immer mein Frühstücksbrot geben. Ich helf dir auch bei den Aufgaben.“

Daneben haben die Kommissare des Reiches für die Beflaggung am Volkstrauertage (12. März) folgende Bestimmungen getroffen. An diesem Tage sind sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und Gebäude der öffentlichen Schulen in den Landesfarben schwarz-weiß halbmäßig zu beflaggen. Zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge schwarz-weiß-rot dahingegeben haben, sind am Volkstrauertage neben den Landesfarben schwarz-weiß Flaggen in den Farben schwarz-weiß-rot zu setzen. Soweit solche bei den Behörden vorhanden sind oder ohne besondere Reiten beschafft werden können.

Statt Steuererzeugnisaufschläge Steuerzinsen

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 15. März 1933 ab die Steuererzeugnisaufschläge aufgehoben werden. Vom 15. März 1933 ab werden von rückständigen Steuerbeträgen nur noch Steuerzinsen erhoben. Der Zinssatz beträgt in den Fällen des Verzugs 12 p. h. jährlich, in sonstigen Fällen, insbesondere bei Stundung und Zahlungsausschub 5 p. h. jährlich.

Deutschnationale Anerkennung

der Nachkriegspolitik

Die „Deutschnationale Tagespost“, das Organ der Berliner Deutschnationalen, schrieb aus Anlaß der Befragungstages 1930 noch folgendes:

„Wenn aber Deutschland besteht, wenn es als Einheit und Staat wieder ein Faktor geworden ist, mit dem die Welt rechnen muß, so danken wir es lediglich den Männern, die damals die an der Erde schleifen den Jügel ergriffen, die erste Ordnung brachten, eine Notverordnung schufen und so dem wilden Treiben zum ruhigen Ende und jammervollen Untergang ein Ziel setzten. Schwer war es für die Leute, welche sich um den späteren ersten Reichspräsidenten Friedr. Ebert gekümmert hatten, dem rollenden Rabe in die Speichen zu greifen, das Lohmabohu zu entfernen und einermäßig geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Erst die Nationalversammlung brachte wieder das Recht in deutsches Land, erst die Weimarer Verfassung schuf den neuen Staat.“

Bei den eigenartigen Parteiverhältnissen, wie sie nun einmal unglücklicherweise bei uns sind, und wie sie auch gleich in der Wahlzeit 1919 sich zeigten, konnte die Republik durch keine Parlamentariermehrheit befestigt, die Republik kaum verbessert werden. Aber eines hat sie erreicht: das Reich ist uns geblieben. Recht und Gerechtigkeit, Freiheit, Eigentum und kulturelle Güter haben einen sicheren Fort in ihr gefunden, menschwürdiges Dasein für jeden Deutschen ist eines ihrer vornehmsten Ziele.

Aus Not und Tod, in Zeiten furchtbarer Verwirrung und Verelendung ist diese Verfassung geboren. Sie liegt an uns, sie auszubauen zu dem, was sie sein soll und will, ein Standardwerk freierheitlicher Entwicklung auf allen Gebieten öffentlichen und privaten Lebens. Mit ihr ist aber dann auch Möglichkeit zu einem neuen Aufstieg, zu einer Wiedergeburt gegeben, zu der Renaisance des freien Volkes und freien Staates.“

Merklblatt für den Zentrumswähler

1. Gehe frühzeitig zur Wahl, damit in den Nachmittagsstunden der Andrang nicht zu groß wird und damit nicht die Wahlhandlung um 6 Uhr geschlossen wird, bevor Du Deine Stimme abgeben kannst.
2. Auf jede Stimme kommt es an, denn von einer Stimme mehr oder weniger kann die Zuteilung eines Mandats abhängen.
3. Vergiß nicht, daß Du 2 Wahlen zu tätigen hast, zum Reichstag und zum Preussischen Landtag.
4. Auf jedem Stimmzettel machst Du das Kreuz in Feld 4: Zentrumspartei.
5. Wenn Du den Wahlausweis verlegt oder verloren hast, nimm einen anderen Ausweis, wie Familienbuch, Steuerzettel oder Personalausweis mit.
6. Sorge dafür, daß alle in Deiner Familie, Deiner Bekanntschaft, Deinem Hause ihre Wahlpflicht erfüllen, denn Wahlrecht ist höchste Staatsbürgerpflicht.
7. Zentrumswähler, die nicht zu Fuß zum Wahllokal gelangen können, melde: für Herne-Mitte im Gelellenhause; für H.-Hortthausen bei Müller, Josefstraße 44, oder Candau, Ludwigstraße 41; für Herne-Süd im Vereinshaus St. Joseph; für H.-Baukau beim Vorstehenden Rektor Neumann, Bismarckstraße 74a; für Herne-Sodingen im Jugendheim.

14 Pfennig für jedes Pfund Fleisch

nimmt der Staat an Steuern und Gebühren.

Der Fleischkonsum sinkt. Warum? Weil Landwirtschaft und Fleischgewerbe mit Steuern und Gebühren überlastet sind.

Das Statistische Reichsamt hat in einer Untersuchung über „Schlachthofgebühren und Fleischbesteuerung im Deutschen Reich“ festgestellt, daß ein Fünftel des Fleischpreises vom Fiskus in Anspruch genommen wird.

Durch Gebühren, Umlagesteuer und Schlachthofzettel tritt folgende Verteuerung ein:

bei Rindfleisch um 17 bis 20 Pfg. pro Kilo

bei Kalbfleisch um 20 bis 25 Pfg. pro Kilo

bei Schweinefleisch um 22 bis 28 Pfg. pro Kilo

Diese fiskalische Ausbeutung der Fleischwirtschaft erhöht sich durch Betriebs- und Eigentümerverschönerungen auf 25 bis 33 Pfennig je Kilogramm.

Rund 14 Pfg. des Preises für 1 Pfund Fleisch nimmt also die öffentliche Hand für sich in Anspruch.

Das Reichsernährungsministerium hat erklart, die Gebühren, Umlagesteuer und Schlachthofzettel abzubauen.

Die Unterbindung des Statistischen Reichsamtes beweist, daß eine solche Entlastung notwendig ist, wenn der Fleischverbrauch der Bevölkerung wieder zunehmen und der Landwirtschaft geholfen werden soll.

Was die deutschnationale Reichstagsfraktion 1925 unterzeichnete

Folgende den Deutschnationalen anlässlich einer gemeinsamen Beteiligung an der Reichsregierung vom Zentrum vorgelegte Richtlinien wurden von den Deutschnationalen angenommen und unterzeichnet:

„Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Verfassung von Weimar gegründeten republikanischen Staatsform. Unbedingter Schutz dieser Verfassung in ihrer Gesamtheit sowie der verfassungsmäßigen Reichsorgane gegen alle Herabsetzungen und Verunglimpfungen und rechtswidrigen Angriffe. Vorgehen gegen alle Verunreinigungen und alle Beeinträchtigungen, die den Staat der bestehenden Staatsform bezwecken. Verbot an alle Beamten, sich an solchen Vereinigungen und Beeinträchtigungen zu beteiligen.“

„Die Marneschlacht“ im Dortmunder Stadttheater.

Am Sonntag, den 5. März, 15.30 Uhr, findet eine Aufführung des Generalstabsstückes „Die Marneschlacht“ von Paul Josef Cremers statt. Mit dem Werk wurde bei seiner Uraufführung in Mannheim, in Aachen, in Düsseldorf und vor allem bei den viel besprochenen Aufführungen in Berlin, wie auch in Dortmund, ein ungeheurer Erfolg und eine weit über die Grenzen Deutschlands reichende Beachtung erzielt.

Cremers behandelt die Vorgänge, die in den ersten Kriegsmomenten unter der Führung des Generalobersten von Moltke zu dem ungeliebten Rückzugsbefehl der Armeen Klud und Bülow an der Marne führten. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Figur des Oberstleutnants Hentich, der als Verbindungsoffizier von der Obersten Heeresleitung ausgesandt worden war, um die Lage zu erörtern und dem der Chef des Großen Generalstabes die Entscheidung über Sein oder Nichtsein in die Hand gelegt hatte. Die Einführung dieses bedeutendsten Stückes der Saison leitete Dr. Hans Preß. Preise von 80 Pf. an.

Neue Lehrgänge der kaufmännischen Schulen.

Die kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum geben im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe die Ostern dieses Jahres beginnenden Lehrgänge bekannt. Wir verweisen hiermit alle Interessenten auf die heutige Anzeige.

In jeder guten Gaststätte

finden Sie den Herner Anzeiger.

Bitte, verlangen Sie ihn!

Jeder tue seine Pflicht!

Wer für ein **einiges, christliches**, für ein **soziales** Deutschland, für ein Reich der **Ordnung, Freiheit** und **Gerechtigkeit** eintritt,

der wählt

Zentrum

Liste

4

Vergessen wir die
Knöpfe
nicht . . . !

Sie sind die Vorzugskinder der neuen
Model — Schöne Knöpfe sind heute
das Kleides Zierde. Wo findet man
die schönsten und wo ist die un-
erreicht größte Auswahl? Nur bei

**KAUFMANN
HERNE**

Erstklassige
Fleisch- u. Wurstwaren
feineren Aufschnitt bei

Karl Krämer
Bahnhofstrasse 4a Telefon 50420

Emud-Empfänger
m. eingebautem Laut-
sprecher m. Röhren 65.-
Emud-Empfän-
ger mit Röhren 57.50
Anod.-Batterien 4.50
Akkuladen 0.30

Radio-Stakemann
Herne, Bahnhofstr. 19.

**Kommunion- u.
Konfirmanden-
Anzüge**
in bekannter Güte.

Wissmann
Bahnhofstraße 45

3 Merkmale:
Qualität!
Eleganz!
Billigkeit!

Darum nur
Postbrock-Schuhe

**Gibst Du auch oft
und vielerlei,
ein gutes Buch
sei stets dabei!**

Buchhandlung Roethers & Röttches

Niehage
Kaffee-Ersatzmischungen
mit 25% Jatem, frischem, würzigem Bohnen-
kaffee
1/2 Pfund nur 38 Pfennig

Probieren Sie bitte!

A. Niehage, Bahnhofstr. 47
und Pillalen

Ein Sonder-Angebot
neuezeitlicher und praktischer

Wohnmöbel

Küchen 165.- an
in natur und eisenblech, komplett, von
Schlafzimmer 275.- an
mit Marmor- und Polsterstühlen, von
Schlafzimmer 295.- an
mit Marmor und Polsterstühlen, von
Wohnzimmer 235.- an
kompl., mit Tisch und Stühlen, von

Besichtigung unverbindlich
Möbelhaus
G. Liffmann N.
Herne
Bismarckstraße 2 — Ecke Strünkeder Straße.

Während unseres Sonderverkaufs
6 Tage Serien-Qualitätsware
bringen wir
ausserordentlich, vorteilhafte Angebote
in
**Strümpfe, Trikotagen
Herrenartikel**
Herne
nur unsere bewährten Qualitäten zu niedrigen Preisen

40 Kleinanzeigen
suchen ihren Verfasser!

Unser Preisausschreiben

Teilnahmeberechtigt ist die gesamte Herner Bevölkerung!
Beteiligungsbedingungen:

Die Illustration des Hauses mit den eingefügten Zahlen muß in einem per-
sönlichen Umschlag bis spätestens 22. März 1933, mittags 12 Uhr, in unserer
Hauptgeschäftsstelle, Bebelstraße 8, eingegangen sein. Auf dem Umschlag ist der
Vermerk „Preisausschreiben“ anzubringen. Anschrift des Einsenders muß auf der
Illustration stehen, bzw. es kann ein Zettel mit der Adresse beigelegt werden.
Unparteiische Prüfung und evtl. Auslosung der Gewinne erfolgt durch Herren
unseres Verlages; die getroffenen Entscheidungen sind endgültig und unanfechtbar.
Arbeiten und Angestellten unseres Verlages sowie deren Angehörigen ist die
Beteiligung unteragt.

362 Preise kommen zur Verteilung:

1 Wertchek in Höhe von R.M. 20.00	= R.M. 20.00
2 Wertcheks in Höhe von je R.M. 15.00	= R.M. 30.00
6 Wertcheks in Höhe von je R.M. 10.00	= R.M. 60.00
8 Wertcheks in Höhe von je R.M. 5.00	= R.M. 40.00
20 Wertcheks in Höhe von je R.M. 2.50	= R.M. 50.00
Sa. R.M. 200.00	

Diese Wertcheks werden von den am Preisausschreiben teilnehmenden
Ankeranten beim Einkauf von Waren in Zahlung genommen. (Gültig-
keitsdauer: 1. 4. bis 31. 5. 1933. Nach Ablauf dieser Zeit können die
Wertcheks nicht mehr in Zahlung gegeben werden!)

25 Freiabonnements auf den Herner Anzeiger für die Dauer von 2 Monaten
50 Freiabonnements auf den Herner Anzeiger für die Dauer von 1 Monat
50 Freiabonnements auf die illustrierte „Heimat und Welt“ für 3 Monate
50 Freiabonnements auf die illustrierte „Heimat und Welt“ für 2 Monate
50 Freiabonnements auf die illustrierte „Heimat und Welt“ für 1 Monat

und endlich noch
100 Gutschein zu je 50 Pfg., die bei der Aufgabe von „Kleinanzeigen“ und
„Familienanzeigen“ für den Herner Anzeiger in unseren Geschäfts-
stellen (Herne, Bebelstraße 8, und Herne-Sodingen, Mont-Cenis-
Straße 303 [Buchhandlung Tust]) mit in Zahlung genommen werden.
Diese Gutscheine sind gültig vom 1. 4. 1933 bis 30. 9. 1933

Gehen mehr als 362 richtige Lösungen ein, wird die Zahl der zu gewinnenden
Gutscheine erhöht. Jedenfalls wird jede richtige Einfindung prämiiert!

Verlag und Redaktion des Herner Anzeigers
(Kreisanzeiger)

Gabardine-Mäntel Raglan- und Slipform, in Farben
blau, sand, beige und resed, reine Wolle auf K-Seidensergo
25.- 29.- 35.- 39.- 49.-

Lederolmantel schwarz mit Rundgurt, in guter Continental-
gummierung 9.75 12.- 15.- 17.- 19.-

Loden-Mäntel solide Qualitäten, mit breiten Innenbesätzen,
in Farben grün, grau, oliv und braun 12.- 17.- 19.- 25.- 35.-

Besuchen Sie unsere sehenswerte
Sonder-Ausstellung
in Gardinen und Dekorationen

**noch schöner
noch bequlicher**

in unserem Ausstellungsraum
in der Behrensstrasse

RINDSKOPF

Alles was zu einem guten
Bett gehört
kaufen Sie am besten im Fachgeschäft
kaufen Sie am besten bei mir.

**Betten
Köster
Herne**
Fleischweg 9
a. d. ev. Kirche

Hochspannung: 5. 3. 33
Reichstagswahl im Radio!

Wollen Sie nicht noch länger zurückstehen, dann geben
Sie mir bitte sofort Ihre Adresse. Ich werde Sie dann
schon richtig beraten und gut bedienen.

Einige Beispiele aus der Fülle meiner Auswahl:
Emud-Netzgerät mit Lautspr. für Fernempfang R.M. 69.-
Hera-Fernempfänger mit Lautsprecher, wundervoller
Klang R.M. 107.50
Telefunken-Doppel-Schirmgitter-Empfänger, bringt laut-
starken Fernempfang, mit Stationsnamen, Lautsprecher
und Sperrkreis R.M. 139.-
Blaupunkt-Fernempfänger mit dynamischem Lautsprecher
natürgetreue Wiedergabe R.M. 159.-
Saba-Dreiröhren-Schirmgitter-Fernempfänger mit dynam.
Lautsprecher, unerreicht in der Klangfülle, R.M. 205.60
Hera, sonst wie vor R.M. 228.-
Saba-Super in höchster Vollendung R.M. 314.-
Telefunken-Super, unerreicht R.M. 306.-

Jeden Tag unverbindliche Vorführung ohne Kaufzwang,
auf Wunsch auch in Ihrer Wohnung durch

Julius Berke, Herne, Bahnhofstr. 77. — Ruf 51305.

Lassen Sie Ihre Betten reinigen!

Abholen und Zustellen am
gleichen Tage kostenlos

Betten-Schüren, Bahnhofstrasse 7
(Cremis Hof)

Briefkassetten
mit feinem Briefpapier und
aufgedrucktem Namen!

Stülffederhalter**

vorrätig in allen Epochen und in allen Breiten,
in jeder Preislage

Koethers & Röttches
Papier- und Schreibwaren
8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.

L. Grüne
Spezialgeschäft feiner Lederwaren und
Reiseartikel
Bahnhofstr. 15 Herne am Capitol

**Wer nicht inseriert,
gerät in Vergessenheit!**

... doch Wollstein überbietet alles
hier wieder ein Beweis

Moderne Küche mit Inneneinrichtung,
bestehend aus:
Büfett, An-
richte, Tisch,
2 Stühlen, 1
Handtuchhalt,
jetzt nur noch 145.-

Schweres Schlafzimmer
echt Eiche, besteh. aus:
1 Kleiderschr.,
1 Fris-Toilette
2 Konsolen,
2 Bettstellen,
2 Polsterst.,
jetzt nur noch 285.-

Möbelhaus Wollstein
Herne, Bahnhofstraße 28